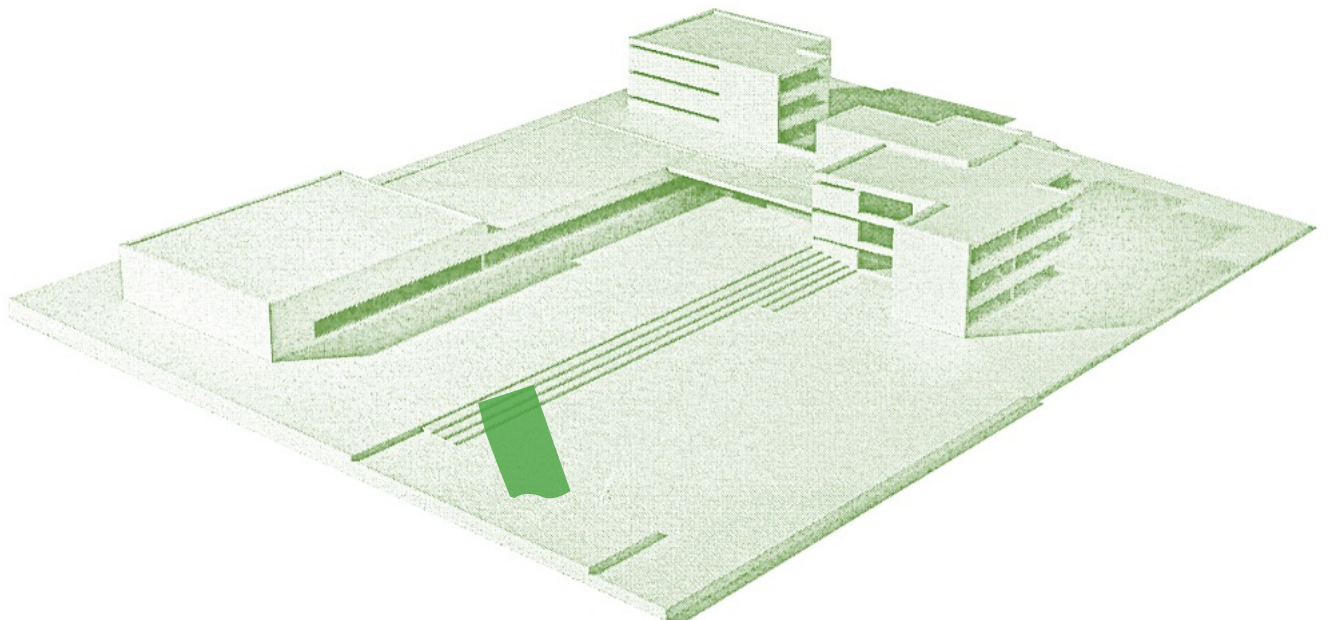


Projekt: Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt

Offener Projektwettbewerb nach SIA 142 Jurybericht



1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Lage des Planungsperrimeters	4
1.3	Zielsetzung der Ausschreibung	4
2	Allgemeine Bestimmungen / Art des Verfahrens	5
2.1	Veranstalterin	5
2.2	Art des Verfahrens	5
2.3	Rechtliche Grundlagen	5
2.4	Verfahren bei Streitfällen	5
2.5	Absichtserklärung	6
2.6	Preisgericht	6
2.7	Gesamtpreisumme	6
3	Raumprogramm	7
4	Vorprüfung	8
5	Beurteilung	9
6	Rangierung	12
7	Couvertöffnung	12
8	Schlussfolgerungen	12
9	Überarbeitungsempfehlungen Siegerprojekt	13
10	Genehmigung	14
11	Rangierung und Preisgelder	15
12	Projektbeschriebe	17
12.1	Rangierte Projekte	18
12.2	Dritter Wertungsrundgang	55
12.3	Verfassende der weiteren Projekte	63

Zur Primarschuleinheit Matt gehören die drei Kindergärten Theresienweg I & II und Matt, sowie die Tagesstruktur Rosenstrasse. Aktuell werden in diesen drei Kindergärten 64 Schülerinnen und Schüler (SuS) in 3,5 Kindergartenklassen unterrichtet. Bereits ab Schuljahr 2023/24 besteht Bedarf an einem vierten Kindergarten. Dieser wird in einem Provisorium auf dem Areal der Schuleinheit Matt bereitgestellt.

Die Tagesstruktur, die an der Rosenstrasse 5 in einem ehemaligen evangelischen Kindergarten untergebracht ist, kommt an ihre Kapazitätsgrenze. Der Mittagstisch wird aktuell täglich von bis zu 35 SuS genutzt. In der Rosenstrasse können maximal 24 SuS betreut werden. Rund 10 SuS müssen deshalb momentan ins Office und in die Aula der PS Matt ausweichen. Das Gebäude an der Rosenstrasse 5 ist sanierungsbedürftig. Das Sheddach ist nicht mehr richtig dicht, eine energetische Sanierung steht an und die Heizzentrale erreicht das Ende ihres Lebenszyklus.

Impressum
Herausgeberin:

Stadt Wil
Departement Bau, Umwelt und Verkehr
Hauptstrasse 20
9552 Bronschhofen
071 914 47 19
sekretariatbuv@stadtwil.ch

Verfasserin:

Stadt Wil
Abteilung Hochbau

1 EINLEITUNG

1.1 AUSGANGSLAGE

Die Parzellen 1148W und 1430W sind im Eigentum der Stadt Wil und liegen in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Das Gebäude 2204W auf der Parzelle 1148W ist das Primarschulhaus Matt. Auf der Parzelle 1430W befindet sich, mit der Gebäudenummer 2026W, die Tagesstruktur Rosenstrasse. Der Planungsperimeter ist rot markiert.



Zonenplan, kommunale Darstellung Gde

1.2 LAGE DES PLANUNGSPERIMETERS

Die Parzellen 1148W und 1430W bilden den Planungsperimeter. Ebenfalls liegt dem Wettbewerb eine Machbarkeitsstudie bei, die das Büro Oestreich + Schmid Architekten BAS/SIA im Auftrag der Stadt Wil ausgearbeitet hat. Es ist haushälterisch mit der zur Verfügung stehenden Fläche umzugehen.

1.3 ZIELSETZUNG DER AUSSCHREIBUNG

Die Ausloberin erhofft sich einen Entwurf für einen Doppelkindergarten und eine Tagesstruktur, der den heutigen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer gerecht wird und auf veränderte Bedürfnisse künftiger Generationen reagieren kann. Schon in der Planung soll die Nachhaltigkeit in der Erstellung, wie auch der ressourcenschonende Betrieb und Unterhalt im Vordergrund stehen. Die Stadt Wil ist mit dem Label Energiestadt Gold zertifiziert. Gemäss Parlamentsbeschluss ist der Gebäudestandard 2019.1 verbindlich, die ecobau-Richtlinien sind einzuhalten.

2 ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN / ART DES VERFAHRENS

2.1 VERANSTALTERIN

Auftraggeberin ist die Stadt Wil, vertreten durch das Departement BUV, Abteilung Hochbau. Die Stadt Wil untersteht dem öffentlichen Beschaffungswesen. Die Veranstalterin ist gleichzeitig die Auftraggeberin.

Stadt Wil
Departement Bau, Umwelt und Verkehr
Hauptstrasse 20
9552 Bronschhofen
sekretariatbuw@stadtwil.ch

2.2 ART DES VERFAHRENS

Es wurde ein anonymer, einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt. Es gilt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Als Verfahrenssprache gilt die deutsche Sprache.

Falls es sich als notwendig erweist, kann das Preisgericht mit einer optionalen, anonymen Bereinigungsstufe den Wettbewerb verlängern. Diese wird separat entschieden.

2.3 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Mit der Abgabe des Projektes anerkennen die Teilnehmer das vorliegende Programm, die Fragebeantwortung und den Entscheid des Preisgerichtes auch in Ermessensfragen vollumfänglich.

Es gelten die Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens (Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB), Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons St.Gallen). Ebenfalls gilt die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB). Es gelten jeweils die zum Zeitpunkt der Ausschreibung gültigen Bestimmungen.

2.4 VERFAHREN BEI STREITFÄLLEN

Beschwerden sind schriftlich, innerhalb von 20 Tagen seit Eröffnung der Verfügungen, an das

Verwaltungsgericht des Kantons St.Gallen
Webergasse 8
9001 St.Gallen

einzureichen. Die Beschwerde muss einen Antrag, eine Darstellung des Sachverhaltes sowie eine Begründung enthalten. Es gelten keine Gerichtsferien. Die Verfügungen erfolgen nach dem Entscheid des Stadtrats über die Auftragserteilung.

2.5 ABSICHTSERKLÄRUNG

Es ist vorgesehen, das vom Preisgericht empfohlene Projekt mit der Anbieterin bzw. dem Anbieter zu realisieren. Vorbehalten bleiben die rechtlichen und politischen Genehmigungsverfahren. Es ist den Teilnehmenden freigestellt, weitere Fachspezialisten nach eigener Wahl beizuziehen. Die Beauftragung erfolgt über sämtliche Phasen. Es werden jedoch die jeweiligen Planungsphasen freigegeben. Um die im Programm festgelegten Ziele zu erreichen und insbesondere die Ausführungsqualität, Termine und Kosten zu garantieren, kann der Auftraggeber vom Anbieter verlangen, sich mit Partnern zu verstärken und entsprechende Vorschläge einzubringen.

2.6 PREISGERICHT

Die eingegangenen Beiträge wurden durch ein Preisgericht beurteilt, welches sich wie folgt zusammensetzt:

Sachpreisgericht:

- Ursula Egli Stadträtin Stadt Wil, Departement Bau, Umwelt und Verkehr
- Jigme Shitsetsang Stadtrat Stadt Wil, Departement Bildung und Sport

Fachpreisgericht:

- Marko Sauer Dipl. Architekt MSc, SIA SWB, Leiter Hochbau, Stadt Wil (Vorsitz)
- Sonja Grigo Dipl. Architektin MSc, Grigo Pajarola Architekten
- Markus Schmid Dipl. Architekt FH/BSA/SIA, Oestreich + Schmid Architekten

Ersatz:

- Christoph Goetsch Leiter Bildung, Stadt Wil (Sachpreisrichter)
- Marc Schneider Dipl. Arch. ETH SIA, Schneider Gmür Architekten (Fachpreisrichter)

Expertinnen und Experten ohne Stimmrecht:

- Robert Athner Architekt M.A., Projektleiter Schulbauten, Stadt Wil
- Katrin Steinmann Mitarbeiterin Schulbauten, Stadt Wil
- Phat Do Leiter Sport und Infrastruktur, Stadt Wil
- Melanie Frömel Leiterin Tagesstrukturen, Stadt Wil
- Bettina Sutter Schulleiterin Primarschuleinheit Matt, Stadt Wil
- Stefan Griesmeier Dipl. Architekt FH, Dipl.–Wirtsch.–Ing. FH, Griesmeier Baumanagement
- Nicole Imhof Stellvertretende Leiterin Bewilligungen, Stadt Wil
- Klaus Sigrist Leiter Facilitymanagement, Stadt Wil
- Andreas Kiener Standortverantwortlicher Hauswart Rayon Süd, Stadt Wil
- Thomas Baumann Brandschutzbeauftragter / Baukontrolleur, Stadt Wil
- Kevin Götz Bauingenieur ZFH, KG BauPlus

Keine der zugezogenen Personen steht in Interessenkonflikt mit einem der teilnehmenden Büros.

2.7 GESAMTPREISSUMME

Dem Preisgericht stand eine Gesamtpreissumme von Fr. 90'000.— exkl. MwSt. zur Verfügung. Es wurden sechs Preisgelder ausbezahlt.

3 RAUMPROGRAMM

Grundlage für das Raumprogramm der Wettbewerbsaufgabe bildete das Richtraumprogramm des Kantons SG «Empfehlungen für Schulbauten der Volksschule» vom 16. Dezember 2020 für den Doppelkindergarten und das «Gesamtkonzept Tagesstrukturen an den Schulen der Stadt Wil» vom Juni 2015 für die Tagesstrukturen.

Der Raumbedarf für Schuldienste ergänzt fehlende Räume im Schulhaus

Nr.	Bezeichnung	Anzahl	m ²	Summe m ²	Tageslicht	Beheizt
1 DOPPELKINDERGARTEN						
1.01	Zimmer	2	75 – 90	150 – 180	x	x
1.02	Puppennische	2	10	20	x	x
1.03	Bauecke	2	10	20	x	x
1.04	Garderobe	2	20 – 25	40 – 50	x	x
1.05	Arbeitsraum/ Material	2	20	40	x	x
1.06	Räume für Besprechung/Therapie	2	20	40	x	x
1.07	WC Anlage	1	4 WCs, 1 IV-WC, 4-6 Waschpl.			x
1.08	Teeküche	1	10	10	x	x
1.09	Aussengeräteraum	2	10 – 20	20 – 40		
2 TAGESSTRUKTUR						
2.01	Essen/ Hausaufgaben	3	50	150	x	x
2.02	Spielen/ Aufenthalt jüngere Kinder	1	60	60	x	x
2.03	Spielen/ Aufenthalt ältere Kinder	1	60	60	x	x
2.04	Ruheraum für Kinder	2	20	40	x	x
2.05	Materialraum TST	1	20	20	x	
2.06	Garderobe	2	20	40	x	x
2.07	Küche/ Ausgabe	1	30	30	x	x
2.08	Lager/ Reduit Küche	1	10	10		x
2.09	Leitung TST	1	25	25	x	x
2.10	WC Anlage	1	6 WCs, 1 IV-WC			x
2.11	Zähneputzen	1	nach architektonischem Konzept			x
2.12	Garderobe Betreuungspersonal	1	10	10		x
2.13	Pausenraum Betreuungspersonal	1	15	15	x	x
2.14	Hauswirtschaft TST	1	10	10		x
3 Schuldienste						
3.01	Schulsozialarbeit	1	35	35	x	x
3.02	Schulische Heilpädagogik	1	35	35	x	x
3.03	Büro FM	1	minimal	x	x	
3.04	Aussengeräteraum für Primarschule	1	20	20		
4 ALLGEMEIN/ TECHNIK/ LAGER						
4.01	Technik	1	nach architektonischem Konzept			
4.02	Hauswart/ Putz	1	nach architektonischem Konzept			x
4.03	Lager KiGa	1	20	20		x
4.04	Lager TST	1	20	20		x
5 AUSSENBEREICHE						
5.01	Gedeckter Vorplatz	2	20	40		
5.02	Rasenplatz KiGa	2	100	200		
5.03	Trockenplatz KiGa	2	75	150		
5.04	Sandanlage KiGa	2	10	20		
5.05	Aussenbereich TST	1	150	150		

Die Vorprüfung erfolgte durch Robert Athner und Katrin Steinmann.
Das Ergebnis lag dem Preisgericht zur Beurteilung vor.

Alle 55 eingereichten Projekte (Pläne: 12. April 2024 bzw. Modelle: 26. April 2024) wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Formelle Kriterien:

- Fristgerechte Einreichung
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Lesbarkeit
- Anonymität
- Sprache

Materielle Kriterien:

- Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe und des Raumprogramms
(Das Raumprogramm wurde anhand der eingereichten Projektpläne überprüft)
- Einhaltung der Rahmenbedingungen

Alle Projekte entsprachen im Wesentlichen dem Raumprogramm.

Antrag der Vorprüfung: Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, alle 55 Projekte trotz kleinerer Verstösse zur Beurteilung und zur Preiserteilung zuzulassen.

Das Preisgericht trat am 3. Mai 2024, am 17. Mai 2024 und am 7. Juni 2024 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Am 3. Mai 2024 erfolgten die ersten zwei Rundgänge, am 17. Mai 2024 ein Kontrollrundgang und der dritte Rundgang am 7. Juni 2024. Die Besichtigung des Wettbewerbsperimeters fand vor dem ersten Jurytag individuell statt.

Nach einer Kennenlernrunde und einer Annäherung an die Projekte nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis. Es beschloss einstimmig, dem Antrag der Vorprüfung statt zu geben und alle 55 Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen.

Nachdem sich das Preisgericht – in Gruppen eingeteilt – eingesehen hatte, wurden sämtliche Projekte in einer ersten Vorstellungsrunde im Plenum präsentiert und diskutiert. Anschliessend fand eine Gesamtbeurteilung nach den folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien statt:

- Städtebaulich freiräumliche Qualität
- Architektonisches Konzept und Ausdruck
- Freiraumqualität, Umgang mit der Topografie
- Betriebliche Abläufe und Funktionalität
- Wirtschaftlichkeit
- Lebenszykluskosten
- Flächen- und Volumeneffizienz
- Nachhaltigkeit, insbesondere Flexibilität für künftige Nutzungsänderungen
- Ökonomischer Umgang mit Ressourcen
- Wert- und Qualitätsbeständigkeit

Das Preisgericht hatte auf Basis dieser Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vorgenommen und in zwei Wertungsrundgängen die folgenden Projekte ausgeschieden. Sie vermochten ortsbaulich, volumetrisch oder betrieblich nicht zu überzeugen:

(Reihenfolge nach anonymer Kennnummer)

1. Wertungsrundgang

230007	Galilei
230115	Max und Moritz
230147	Dreiklang
230222	Punkt
230249	Spielpi
230258	seiden-matt
230264	The little street
230357	Haus am Hof
230446	–
230456	Okapi
230579	NAEL
230589	VRENELI
230601	engel
230619	Schatzinsel
230621	POSA
230654	MATTSCH
230666	Hänsel und Gretel
230671	Buntspecht
230694	Glockenblume
230727	CUBORO
230919	RINGELREIHE
230929	Mogli
–	PLUS

2. Wertungsrundgang

230111	mis huus dis huus
230123	Rotkehlchen
230153	Vivaldi
230345	-
230359	MIMIKRY
230373	Linea
230483	Spielscheune
230488	Back to the futuren
230555	Der Garten hinter der Mauer
230561	FRUGAL
230564	blue
230632	KARNIVAL
230668	Jenga
230681	Morgenkreis
230779	ELIN
230789	Giovanni
230807	pittari
230824	DOKITA
230942	pat und patterchen
261609	Lallala
352004	panini

Am Ende des ersten Jurierungstages wurde bestimmt, dass für eine allfällige Aufstockung die Statik der Aula durch einen Fachexperten zu beurteilen sei.

Zu Beginn des zweiten Jurierungstags wurde das Ergebnis des ersten Jurierungstages rekapituliert und in einem Kontrollrundgang überprüft. Das Preisgericht bestätigte einstimmig den Entscheid des zweiten Wertungsrundgangs. Die verbliebenen 11 Projekte wurden im Plenum diskutiert und geprüft. Dabei wurden auch die Ergebnisse der ersten statischen Prüfung präsentiert. In einem dritten Wertungsrundgang wurden anschliessend folgende Projekte ausgeschieden:

230234	VOILÀ
230423	MORNING SUN
230486	Fibonacci
230656	Pat & Patchen
230852	Mattbande

Am Ende des zweiten Jurierungstags wurden nach einem letzten Kontrollrundgang die folgenden Projekte für die engere Wahl bestimmt und den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern zum Verfassen eines schriftlichen Projektbeschriebs zugeteilt:

230105	Ab durch die Hecke
230285	Guggugg, Guggugg – rufts aus dem Wald
230511	Doppeldecker
230535	kikeriki
230842	Bambini
230892	Status Quo

Es wurde bestimmt, das Projekt 230892 Status Quo durch einen Bauingenieur vertieft zu prüfen und aufzuzeigen, welche Ertüchtigungen im Bestand die Aufstockung zur Folge hätte.

Alle sechs Projekte der engeren Wahl wurden vertieft auf folgende Kriterien geprüft:

- Baurecht
- Brandschutz
- Erschliessung und Parkierung
- Gebäudetechnik
- Tragstruktur
- Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Betrieb Schule
- Betrieb Tagesstruktur
- Aussenraum

Diese vertiefte Prüfung fand in Zusammenarbeit mit der zuständigen Bewilligungsbehörde, dem Zuständigen für Brandschutz, dem FM, eines Kostenplaners und Statikers statt.

Zu Beginn des dritten Jurierungstags wurden dem Preisgericht die Ergebnisse der vertieften Untersuchung der sechs Projekte der engeren Wahl präsentiert. Nach eingehender Beratung sämtlicher Projektbeurteilungen, einer intensiven Diskussion der Projekte der engeren Wahl und einem letzten Kontrollrundgang wurde das Projekt 230105 «Ab durch die Hecke» einstimmig zum Sieger erkoren und entschieden, alle Projekte der engeren Wahl mit einem Preis auszuzeichnen.

6 RANGIERUNG

Für Preise und Ankäufe stand im Rahmen dieses Wettbewerbs eine Summe von insgesamt 90'000.— Franken (exkl. MWSt) zur Verfügung. Ankäufe durften maximal 40% der Gesamtpreissumme betragen, es wurden von der Jury keine Ankäufe beantragt. Das Preisgericht setzte die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1.Rang 1. Preis	Projekt 230105 Ab durch die Hecke	Fr. 25'000.—
2.Rang 2. Preis	Projekt 230535 kikeriki	Fr. 20'000.—
3.Rang 3. Preis	Projekt 230842 Bambini	Fr. 15'000.—
4.Rang 4. Preis	Projekt 230511 Doppeldecker	Fr. 12'000.—
5.Rang 5. Preis	Projekt 230892 Status Quo	Fr. 10'000.—
6.Rang 6. Preis	Projekt 230285 Guggugg – rufts aus dem Wald	Fr. 8'000.—

7 COUVERTÖFFNUNG

Die Anonymität der Wettbewerbsteilnehmenden wurde am 11.06.2024 in der Stadtratssitzung vom Stadtpräsidenten Hans Mäder aufgehoben. Der Stadtrat hat die Rangierung und Preiszuteilung am 18.06.2024 genehmigt und die Empfehlung des Preisgerichtes somit bestätigt.

8 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Planung eines neuen Doppelkindergartens und einer Tagesstruktur auf dem Schulareal hat sich als sehr variantenreiche Entwurfsaufgabe herausgestellt. Trotz oder gerade dank der verschiedenen Nutzungen mit entsprechenden Raumprogrammen konnte das Preisgericht eine vielfältige Palette an Lösungsvorschlägen bewerten.

Die Schwierigkeit in der Lösungsfindung, wie sie in der Jury diskutiert wurde, lag nicht nur in der städtebaulichen und architektonischen Setzung zum bestehenden Schulgebäude und der Einfamilienhäuserzeile im Geviert, sondern vor allem im Umgang mit der Freifläche der Schulanlage, die vom gesamten Quartier als Treffpunkt und Freiraum genutzt wird. Erwartet wurde daher ein Neubau, der nicht nur Fläche konsumiert, sondern der Schulanlage durch sein Konzept einen Mehrwert bietet.

Die Aufgabenstellung führte zu einer Vielzahl von Lösungsvorschlägen: Viergeschossige Punkthäuser konkurrierten mit flachen, teilweise mehrteiligen Campus-Anlagen, klare Volumen standen organischen Formen gegenüber. Die Mehrzahl der Beiträge positionierte den Neubau – wie in der Machbarkeitsstudie vorgeschlagen – im Südwesten der Parzelle. Verschiedene Projekte schlugen eine Aufteilung der Nutzungen in mehrere Gebäude, inkl. Umnutzung der bestehenden Tagesstruktur Rosenstrasse, vor. Ein weiterer Ansatz war die Positionierung des Neubaus im Südosten auf der Fussballwiese. Die südöstliche Variante – zu welcher auch das Siegerprojekt gehört – bildet zusammen mit dem bestehenden Schulhaus eine Campussituation und adressiert das Gebäude zur Glärnischstrasse hin. Spannende und aus Sicht einer nachhaltigen Bodennutzung sehr wertvolle Beiträge schlugen Aufstockungen auf die bestehende Aula des Schulhauses vor.

Betrieblich standen die internen Abläufe von Kindergarten, Schuldiensten und Betreuung im Zentrum. Gute Erreichbarkeit für alle Kinder und konfliktfreier Zugang zu den einzelnen Bereichen und dem Aussenraum waren ebenso zentrale Punkte, ebenso wie die Logistik der Tagesstrukturen.

Diskutiert wurde auch, wie kindgerecht der Ausdruck des neuen Gebäudes sein soll. Es galt architektonische Qualitäten von Gebäuden mit den Anforderungen an den Aussenraum sowie mit betrieblichen Aspekten in Einklang zu bringen.

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihre engagierte Auseinandersetzung mit der Wettbewerbsaufgabe und gratuliert dem Siegerteam der ARGE DIWERSY WEIMAR und Studio Lukas Kerner, Konstanz und akla Landschaftsarchitektur, Gossau zu ihrem Wettbewerbserfolg!

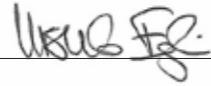
9 ÜBERARBEITUNGSEMPFEHLUNGEN SIEGERPROJEKT

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig, das Projekt «Ab durch die Hecke» der ARGE DIWERSY WEIMAR und Studio Lukas Kerner, Konstanz, unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und der Projektkritik weiter zu bearbeiten. Im Rahmen der weiteren Projektierung sollen insbesondere die nachfolgenden Punkte geklärt und weiterentwickelt werden:

- Die Fassade soll überarbeitet werden. Das Gebäude soll sich als Haus für Kinder zu erkennen geben. Im Ausdruck erscheint der Beitrag etwas kühl und technisch.
- Die Atmosphäre im Inneren soll ebenfalls wärmer und weniger distanziert sein.
- Die genaue Lage des Gebäudes in Ost-West-Richtung soll nochmals geprüft werden.
- Eine unterirdische Retention als Ersatz des offenen Beckens im Südosten soll überprüft werden. Dadurch entstehen weitere Möglichkeiten in der Freiraumgestaltung der Tagesstrukturen.
- Die Ruheräume müssen überarbeitet werden. Es handelt sich um Räume für ruhiges Spielen (lesen, puzzeln, ...) und nicht um Schlafräume.
- Die Entfluchtung über den Laubengang, resp. direkt nach aussen ist zu prüfen. Das Foyer soll nutz- und möblierbar sein.
- Mit einer zweiten Treppe ab dem Laubengang würden die Auflagen an den Fluchtweg entfallen.
- Ein zusätzlicher Raum (ca. 20m²) für das FM, sowie ein interner Durchgang für das FM vom Kindergarten zum Lift / Bereich Schuldienste sollen geprüft werden.
- Die Lage der Aussengeräteräume ist zu überprüfen.
- Im Trakt der Schuldienste ist eine Spiegelung mit dem Lager zu prüfen.
- Der Raumbedarf für Haustechnik muss überprüft werden.

Wil, den 17. Juni 2024, das Preisgericht:

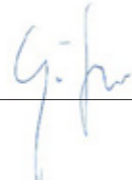
Ursula Egli



Jigme Shitsetsang



Christoph Goetsch (Ersatz)



Marko Sauer (Vorsitz)



Sonja Grigo



Markus Schmid



Marc Schneider (Ersatz)

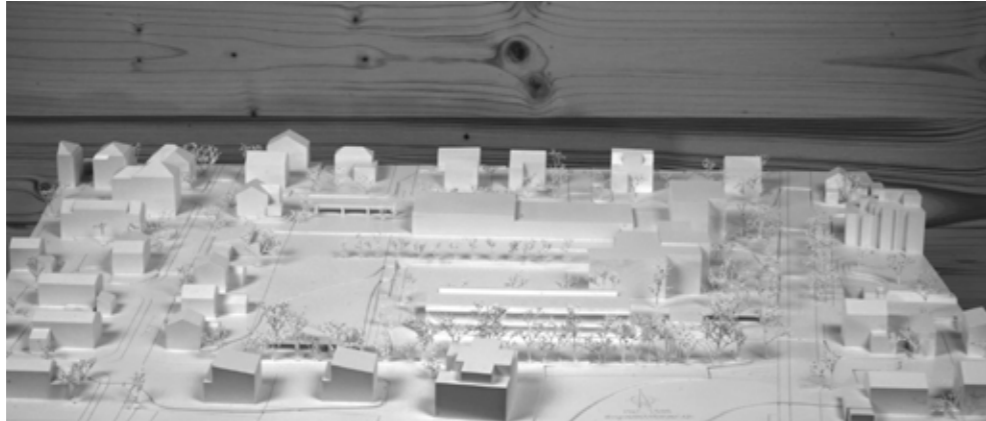


Bei der Öffnung der verschlossenen und anonymisierten Umschläge nach Bestätigung der Empfehlung durch den Stadtrat Wil wurden folgende Projektverfasserinnen und -verfasser ermittelt:

- | | |
|---------------------------------|--|
| 1. Platz / 1. Rang | «Ab durch die Hecke»
ARGE: DIWERSY WEIMAR + Studio Lukas Kerner
Mainaustrasse 61,
78464 Konstanz |
| 2. Platz / 2. Rang | «kikeriki»
BUERO ADA GmbH
Aemtlerstrasse 48
8003 Zürich |
| 3. Platz / 3. Rang | «Bambini»
Jordi Cabos i Millan Architekten ETSAV
Sieberstrasse 18
8055 Zürich |
| 4. Platz / 4. Rang | «Doppeldecker»
Gähler Flühler Fankhauser Architekten
Zürcher Strasse 45
9000 St.Gallen |
| 5. Platz / 5. Rang | «Status Quo»
M.Pikali Architekturbüro
Friesenbergstrasse 112
8055 Zürich |
| | LPA GmbH
Birmensdorferstrasse 301
8055 Zürich |
| 6. Platz / 6. Rang | «Guggugg, Guggugg – rufts aus dem Wald»
Clalüna Bont Architektur
Treuackerstrasse 32
9000 St.Gallen |
| Dritter Wertungsrundgang | |
| | «VOILÀ»
ARGE dsw Architekten GmbH + UAD +
Atelier GUO + Atelier LI Yin, Zürich |
| | «MORNING SUN»
STUDIO GASHI |
| | «Fibonacci»
Wild Stark Architekten GmbH |
| | «Pat und Patchen»
Pascal Müller Architekten GmbH, St.Gallen |
| | «MATTBANDE»
Richter Tobler GmbH, Architekt*innen ETH SIA, Basel |

12 **PROJEKTBSCHRIEBE**

12.1 **RANGIERTE PROJEKTE**



1. Platz / 1. Rang «Ab durch die Hecke»
(Antrag zur Weiterbearbeitung)

Architektur: ARGE: DIWERSY WEIMAR + Studio Lukas Kerner
Mainaustrasse 61, 78464 Konstanz

Mitarbeit: Tobias Diwersy
Marcel Weimar
Aline Mory
Lukas Kerner

Landschaftsarchitektur: akla Landschaftsarchitektur, Gossau SG

Mitarbeit: Andreas Kunz

Die Verfasser schlagen vor, die Schulanlage in einen kleinen Campus für Kinder zu verwandeln. Sie bauen die Schulanlage geschickt weiter und setzen den Neubau auf die südliche Seite des bestehenden Hartplatzes, der dadurch ins Zentrum der Anlage rückt. Das bestehende Wegnetz der Schulanlage wird erhalten und mit der Setzung des Neubaus im südlichen Bereich gestärkt. Der Haupteingang zum neuen Gebäude wird konsequent über die innere Erschliessung erschlossen und präzise in die Verlängerung der bestehenden Treppenanlage gesetzt.

Das zweigeschossige Gebäude ist klar gegliedert. Die Aufenthaltsräume sind nach Süden ausgerichtet, während die Erschliessung zum nördlichen Schulhof orientiert ist. Das Gebäude verfügt über zwei Zugänge im Erdgeschoss.

Ein Zugang erschliesst die beiden Kindergärten über ein gemeinsames Foyer, das auch einen direkten Bezug zum Garten ermöglicht. Der Hauptraum im Kindergarten wird durch ein Einbaumöbel in unterschiedliche Bereiche strukturiert. Die beiden kleineren Therapie- und Arbeitsräume sind an der Nordfassade angeordnet. Insgesamt sind die beiden Kindergärten klar und übersichtlich organisiert.

Ein weiterer Zugang im Erdgeschoss führt in einen Eingangsbereich, über den man die Räume für Heilpädagogik und Schulsozialarbeit erreicht. Sie sind damit nahe am Bestand angeordnet, was aus betrieblicher Sicht positiv beurteilt wird. Damit kann eine niederschwellige Erreichbarkeit dieser Räume gewährleistet werden.

Eine grosszügige Treppenanlage führt zur Tagesstruktur, welche im Obergeschoss untergebracht ist. Der Treppenraum nimmt eine Scharnierfunktion ein und ermöglicht auch einen direkten Zugang zum Gartenhof. Die Tagesstruktur wird über einen zum Pausenhof orientierten, länglichen Garderoben- und Lernraum erschlossen. Über diese Raumschicht gelangt man in die Ess- und Aufgabenräume, die sich zum Garten orientieren. Die eher grosse Raumtiefe der Haupträ-

me wird über ein Oberlichtband zenital belichtet. Die Proportion des Essraumes ist für den Fall einer Unterteilung zu überprüfen, ebenso scheint die Lage der Küche im Bezug auf die Essräume nicht ideal zu sein. Der Ruheraum wird nur über das Oblicht belichtet, er sollte einen direkteren Bezug zur Umgebung erhalten. Der Zugang zum Gartenbereich wird über eine vorgelagerte Laube ermöglicht. Mit einem 2. Treppenabgang könnte die Laube auch als Fluchtweg für das obere Geschoss genutzt werden.

Der kompakte Baukörper ist klar strukturiert. Durch die Trennung von Trag- und Raumstruktur sind Anpassungen an zukünftige Bedürfnisse realisierbar. Auf eine massive Bodenplatte wird ein Holzbau gesetzt, welcher auf eine Unterkellerung verzichtet. Die vorgeschlagenen Spannweiten scheinen wirtschaftlich zu sein. Mit dem Vordach und dem Laubengang verfügt die Fassade auf der exponierten Südseite über einen wertvollen, baulichen Sonnenschutz, der das Gebäude im Sommer vor Überhitzung und generell vor Witterung schützt. Die vorgeschlagene Verkleidung mit modularen Alu-Sandwichpaneelen gibt dem Bau einen sehr technischen Ausdruck, der sich weder aus der Konstruktion noch aus dem Kontext ableiten lässt und einen unfreiwilligen Bezug zu gewerblichen Bauten herstellt. Der Fensteranteil scheint eher hoch zu sein, was sich auf den sommerlichen Wärmeschutz nachteilig auswirkt.

Für die Wärmeerzeugung werden Erdsonden mit einer Fussbodenheizung als Wärmeverteilung vorgeschlagen, die im Sommer auch für Kühlung genutzt werden kann. Auf dem Dach ist eine PV-Anlage vorgesehen. Die Nachtauskühlung kann über Querlüftung und die Oberlichter gewährleistet werden.

Mit der klaren Setzung des Baukörpers neben die Laufbahn wird der bestehende Hartplatz als Aussenplatz aufgewertet und ins Zentrum der Anlage gestellt. Generell werden mit Ausnahme des Rasenspielfeldes die bestehenden Aussenanlagen geschickt ins Projekt integriert. Die Anlieferung erfolgt über die Laufbahn. Der südliche Zugangsweg vom Buchenweg wird mit einem weiteren Velounterstand versehen, wie das bereits bei den bestehenden Zugängen der Fall ist.

Die Aussenbereiche für den Kindergarten und die Tagesstruktur befinden sich auf der südlichen, vom Schulareal abgewandten Seite. Der sorgfältig geplante Garten bietet eine Vielzahl von unterschiedlichen Bereichen an und verspricht, ein attraktiver Aussenbereich für Kindergarten und Tagesstruktur werden zu können.

Die Volumetrie liegt im unteren Mittelfeld. Der kompakte, homogene Baukörper ohne Unterkellerung und die klare strukturierte Statik verprechen wirtschaftliche Erstellungskosten. Das Provisorium wie auch das Erdsondenfeld unter dem Spielplatz werden durch das Projekt nicht beeinträchtigt. Das Gebäude an der Rosenstrasse soll nicht weiter genutzt werden. Die Spielwiese muss durch die Setzung des Baukörpers auf die westliche Seite versetzt werden, was Kosten bei der Umgebungsgestaltung verursacht.

Die präzise Setzung wertet die bestehende Schulanlage mit einfachen Mitteln auf und schafft ein starkes Zentrum im Herzen der Anlage. Das sorgfältig durchgearbeitete Projekt überzeugt auf allen Massstabsstufen durch einen klaren und rationalen Ansatz. Dass es sich dabei um einen Kindergarten und um eine Tagesstruktur für Primarschüler handelt, könnte im Ausdruck des Gebäudes noch stärker in Erscheinung treten. Insgesamt überzeugt das Projekt aber durch eine klare Struktur und eine einfache, gut funktionierende Organisation, die auf einem robusten Ansatz aufbaut.



2. Platz / 2. Rang «kikeriki»

Architektur:	BUERO ADA GmbH Aemtlerstrasse 48 8003 Zürich
Mitarbeit:	Ekin Özdil
Landschaftsarchitektur:	alsina fernandez landschaft architektur Isabel Fernandez
Brandschutz:	Quantum Brandschutz
Mitarbeit:	Alexandra Gerstner
Visualisierungen:	Anna Gassner – Illustration & Visualization
Mitarbeit:	Anna Gassner

Das dreigeschossige Schulgebäude wird in die südwestliche Ecke des Schulareals gesetzt, am Kreuzungspunkt der zwei internen Wegachsen. Mit der gewählten Setzung soll das Schulareal über den gesamten Perimeter aufgezo-gen werden. Der Preis für diese klare Haltung ist eine eher schwache Anbindung des Neubaus an die bestehende Schulanlage.

Die beiden Kindergärten sind im Erdgeschoss angeordnet, welche jeweils über die Stirnseiten mit einem direkten Zugang erschlossen werden. Die Tagesstruktur befindet sich in den beiden Obergeschossen. Sie wird über eine aus-senliegende, identitätsstiftende Treppenanlage erreicht. Zwischen Neubau und bestehendem Spielplatz an der Lindenstrasse wird der Spielplatz für die Tages-struktur gesetzt. Der Aussenbereich für den Kindergarten befindet sich auf der Westseite des Neubaus und kann direkt vom Kindergarten aus erreicht werden.

Jeder Kindergarten verfügt über einen eigenen Eingang, welche über die beiden unterschiedlichen Treppenanlagen markiert werden. Über einen Ein-gangsbereich erreichen die Kinder die Garderobe. Sie ist direkt mit dem Hauptzim-mer verbunden, das sich zur Spielwiese im Osten des Raumes orientiert. Spielni-schen in der mittleren Schicht erweitern den Hauptraum nach Westen. Der gesamte Grundriss im Erdgeschoss verzichtet auf Korridorflächen, sämtliche Räu-me sind direkt miteinander verbunden. Der Kindergarten ist gut organisiert und verfügt über unterschiedliche Raumqualitäten und attraktive innenräumliche Be-ziehungen. Vom Eingangsraum und vom Therapiezimmer wird ein direkter Bezug zum Garten angeboten, was positiv beurteilt wird. Allerdings werden die eher knappen Platzverhältnisse des Gartens und die grosse Nähe zu den Nachbarlie-genschaften aus betrieblicher Sicht eher problematisch betrachtet.

Eine expressive Freitrepppe erschliesst die Tagesstruktur im 1. und 2. Obergeschoss. Auch die Tagesstruktur ist dreischichtig aufgebaut. Die erste Raum-

schicht an der Westfassade erschliesst die Räume und bietet am Fenster Arbeits-simse zum Lesen und Arbeiten an. Sie führt zur inneren Treppenanlage, welche die beiden, oberen Geschosse miteinander verbindet. Im 1. Obergeschoss sind die Essräume und die Küche untergebracht. Die Essräume sind wie gefordert in drei gut proportionierten Räumen angeordnet und werden über eine seitlich angeord-nete Küche mit Essen versorgt. Die Küche befindet sich nahe beim Lift, ist im Ver-hältnis zu den aufgereihten Essräumen aber etwas peripher platziert. Im zweiten Obergeschoss befindet sich der Spiel- und Aufenthaltsbereich, flankiert von Heil-pädagogik und vom Schulsozialraum. Eine kompaktere Anordnung dieser Räume näher bei der Erschliessung würde aus betrieblicher Sicht begrüsst werden. Die Garderoben und die Ruheräume befinden sich im 2. Obergeschoss, was insbeson-dere bei der Garderobe wenig sinnvoll erscheint.

Die konsequente Trennung von Kindergarten und Tagesstruktur wird in überzeugender Manier umgesetzt, welche ihre Fortsetzung auch im Aussen-raum erfährt. Die flexible räumliche Struktur ermöglicht auch in der Zukunft An-passungen im Grundriss und in der Raumaufteilung vornehmen zu können. Die Aufteilung der Tagesstruktur auf zwei Geschosse entflechtet den Ess- und Aufga-benbereich vom Spielbereich. Mit den vorgeschlagenen Lauben wird der Tages-struktur ein attraktiver Aussenbereich auf beiden Geschossen angeboten.

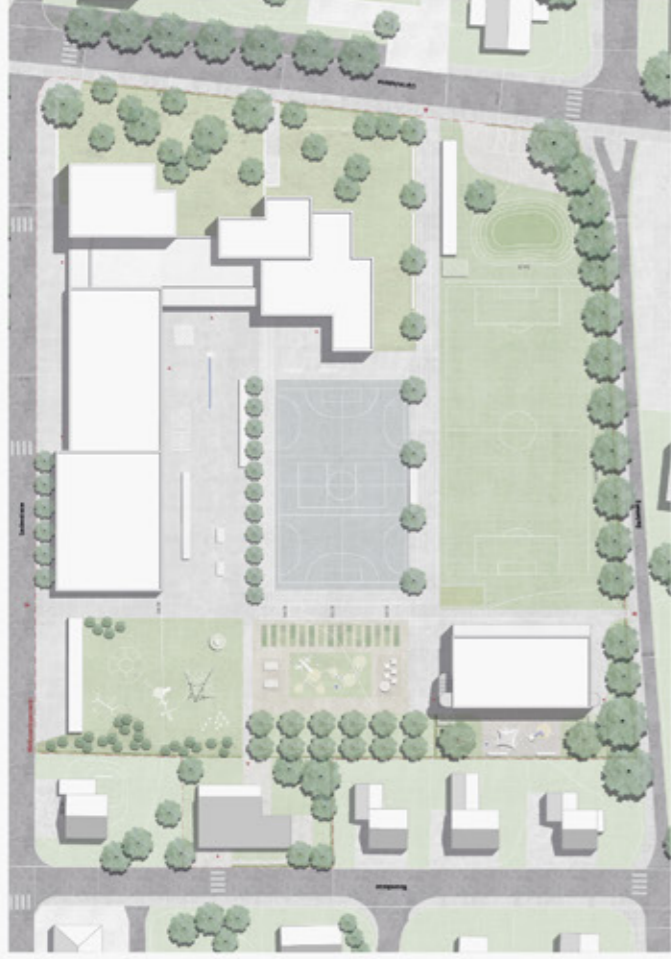
Zur Anlieferung der Küche wird keine Aussage gemacht. Das beste-hende Gebäude an der Rosenstrasse wird nicht genutzt, das bestehende Provisori-um kann während der Bauzeit weiter betrieben werden.

Der kompakte Baukörper ist auf drei Geschossen ohne Untergeschoss organisiert. Auf eine massive Bodenplatte wird ein reiner Holzbau gestellt. Das Projekt verfügt über ein klares statisches Konzept mit einer konsequenten Tren-nung von Stützen und raumbildenden Wänden. Die grosszügigen, aber insgesamt massvollen Fensterflächen werden auf der Ostseite durch die Laubenschicht gut beschattet. Für die Lüftung wird eine Low-Tech Lösung vorgeschlagen, mit einer Abluftanlage in den Nassbereichen und Nachströmöffnungen im Fensterbereich. Auf der Dachfläche wird eine PV-Anlage geplant.

Mit der vorgeschlagenen Setzung sind nur kleinere Anpassungen an der bestehenden Umgebungsgestaltung notwendig. Das Projekt ist aus ökonomi-scher wie auch aus ökologischer Sicht konsequent optimiert worden.

Das Gebäude wird über den bestehenden Fussweg, der den Buchen-weg mit der Lindenstrasse verbindet erschlossen. Es schliesst den grosszügigen, offenen Raum der Spielwiese auf der Westseite ab. Der kleinräumige Aussenbe-reich des Kindergartens ist auf der Westseite des Gebäudes angeordnet, unmitt-elbar an der Grenze zu den anschliessenden Wohnbauten und klar vom übrigen Schulareal getrennt. Nördlich der Schulanlage ist der Aussenbereich der Tages-struktur angeordnet, der allen Kindern der Schule und auch den Quartierbewoh-nern offensteht. Die bestehende Spielwiese wird erhalten und kann weiter ge-nutzt werden

Die ProjektverfasserInnen verfolgen mit dem dreigeschossigen Bau-körper einen klaren Ansatz, der konsequent umgesetzt wurde. Das Bauvolumen wird kompakt organisiert, mit den vorhandenen Landressourcen wird sorgsam umgegangen. Der Projektvorschlag verfügt über eine eigenständige Erscheinung, die allerdings wenig Bezug zu den bestehenden Schulbauten auf dem Areal auf-nimmt. Mit der Setzung des neuen Baukörpers in die Südwestecke des Grund-stücks soll das Schulareal über den gesamten Perimeter aufgezo-gen werden. Die-sen Anspruch vermag das Projekt aber leider nicht einzulösen. Der gut organisierte Baukörper bleibt trotz sorgfältiger Anbindung etwas verloren in der Grundstücksecke zurück, was sowohl aus ortsbaulicher wie auch aus betrieblicher Sicht nicht vollständig zu überzeugen mag.



Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt

Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt

Einleitung

Das Projekt besteht aus dem Neubau eines Doppelkindergartens mit 24 Plätzen und einer Tagesstruktur für 12 Kinder. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble geplant, das die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Vordergrund stellt. Die Architektur zielt darauf ab, eine offene, einladende und funktionale Umgebung zu schaffen, die die Entwicklung der Kinder fördert und die Eltern einbezogen ist.

Die Planung des Gebäudes ist auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern ausgerichtet. Die Räume sind flexibel und können für verschiedene Aktivitäten genutzt werden. Die Außenbereiche sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Spielen und Entdecken einladen. Die Tagesstruktur ist so konzipiert, dass sie die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.

Die Architektur des Gebäudes ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und einladende Kindertagesstätte. Die Verwendung von natürlichen Materialien und die Integration von Grünflächen schaffen eine angenehme Atmosphäre. Die flexible Raumaufteilung ermöglicht es den Erziehern, die Räume an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Die Tagesstruktur ist so gestaltet, dass sie die Kinder zu einer aktiven Teilnahme an den Aktivitäten ermutigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.



Das Kindertageszentrum

Das Kindertageszentrum ist ein zentraler Bestandteil des Projekts und soll die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Vordergrund stellen. Die Architektur zielt darauf ab, eine offene, einladende und funktionale Umgebung zu schaffen, die die Entwicklung der Kinder fördert und die Eltern einbezogen ist.

Die Planung des Gebäudes ist auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern ausgerichtet. Die Räume sind flexibel und können für verschiedene Aktivitäten genutzt werden. Die Außenbereiche sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Spielen und Entdecken einladen. Die Tagesstruktur ist so konzipiert, dass sie die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.

Die Architektur des Gebäudes ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und einladende Kindertagesstätte. Die Verwendung von natürlichen Materialien und die Integration von Grünflächen schaffen eine angenehme Atmosphäre. Die flexible Raumaufteilung ermöglicht es den Erziehern, die Räume an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Die Tagesstruktur ist so gestaltet, dass sie die Kinder zu einer aktiven Teilnahme an den Aktivitäten ermutigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.

Die Tagesstruktur

Die Tagesstruktur ist ein zentraler Bestandteil des Projekts und soll die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Vordergrund stellen. Die Architektur zielt darauf ab, eine offene, einladende und funktionale Umgebung zu schaffen, die die Entwicklung der Kinder fördert und die Eltern einbezogen ist.

Die Planung des Gebäudes ist auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern ausgerichtet. Die Räume sind flexibel und können für verschiedene Aktivitäten genutzt werden. Die Außenbereiche sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Spielen und Entdecken einladen. Die Tagesstruktur ist so konzipiert, dass sie die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.

Die Architektur des Gebäudes ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und einladende Kindertagesstätte. Die Verwendung von natürlichen Materialien und die Integration von Grünflächen schaffen eine angenehme Atmosphäre. Die flexible Raumaufteilung ermöglicht es den Erziehern, die Räume an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Die Tagesstruktur ist so gestaltet, dass sie die Kinder zu einer aktiven Teilnahme an den Aktivitäten ermutigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.

Direkt, Gesellschaft, Wirtschaft

Das Projekt ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und einladende Kindertagesstätte. Die Verwendung von natürlichen Materialien und die Integration von Grünflächen schaffen eine angenehme Atmosphäre. Die flexible Raumaufteilung ermöglicht es den Erziehern, die Räume an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Die Tagesstruktur ist so gestaltet, dass sie die Kinder zu einer aktiven Teilnahme an den Aktivitäten ermutigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.

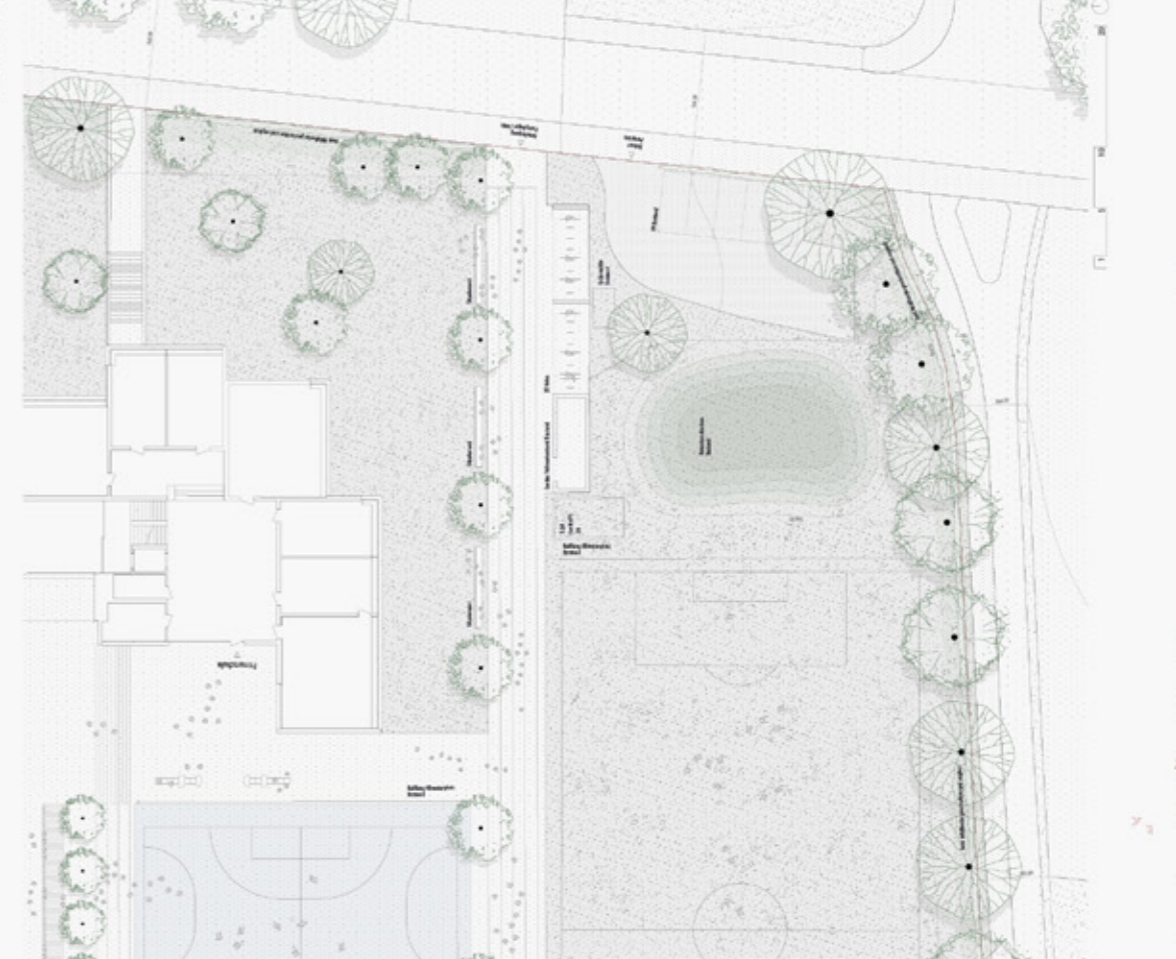
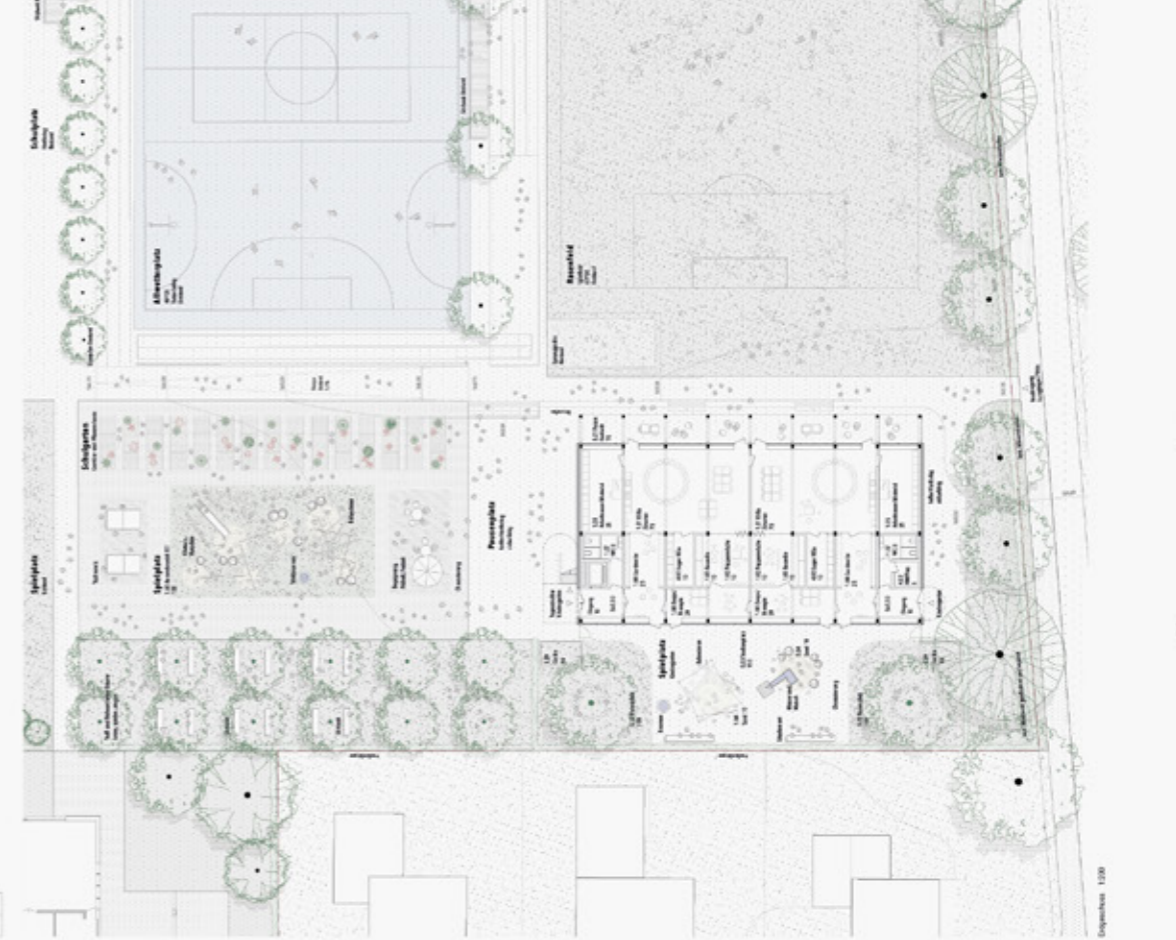
Die Planung des Gebäudes ist auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern ausgerichtet. Die Räume sind flexibel und können für verschiedene Aktivitäten genutzt werden. Die Außenbereiche sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Spielen und Entdecken einladen. Die Tagesstruktur ist so konzipiert, dass sie die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.

Die Architektur des Gebäudes ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und einladende Kindertagesstätte. Die Verwendung von natürlichen Materialien und die Integration von Grünflächen schaffen eine angenehme Atmosphäre. Die flexible Raumaufteilung ermöglicht es den Erziehern, die Räume an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Die Tagesstruktur ist so gestaltet, dass sie die Kinder zu einer aktiven Teilnahme an den Aktivitäten ermutigt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehern ermöglicht.



Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt

Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt



Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt

Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt



Auswahl
 Die architektonische Gestaltung des Neubaus des Doppelkindergartens und der Tagesstruktur ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie soll die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen. Die Gestaltung des Neubaus des Doppelkindergartens und der Tagesstruktur ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie soll die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen.

Kindertische
 Die Kindertische sind ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen. Die Gestaltung der Kindertische ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen.

Alte
 Die Alte ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie soll die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen. Die Gestaltung der Alte ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen.

Kindertische
 Die Kindertische sind ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen. Die Gestaltung der Kindertische ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen.

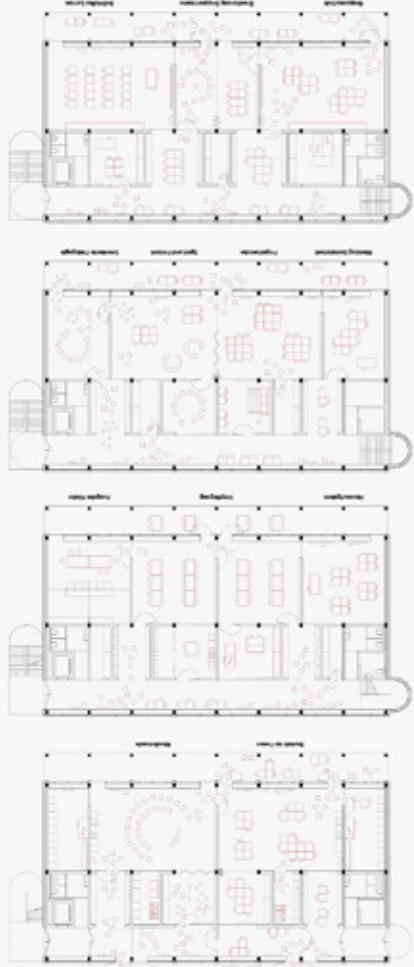
Kindertische
 Die Kindertische sind ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen. Die Gestaltung der Kindertische ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen.

Kindertische
 Die Kindertische sind ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen. Die Gestaltung der Kindertische ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie sollen die pädagogischen Ziele des Trägers in Form von räumlichen Strukturen und Materialien umsetzen.



Objektive: 1:100
 Objektive: 1:100
 Objektive: 1:100
 Objektive: 1:100
 Objektive: 1:100
 Objektive: 1:100

Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt

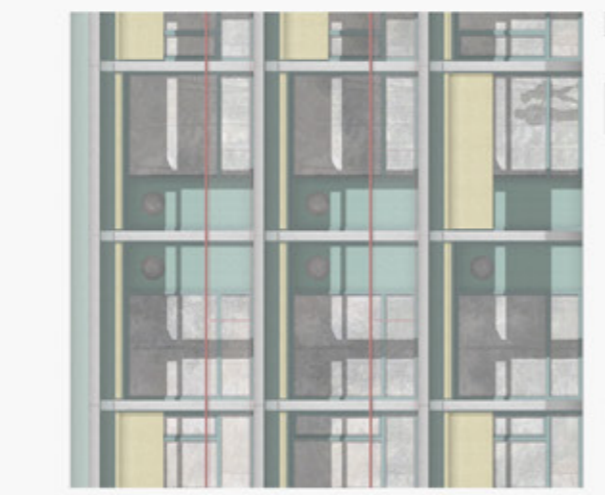
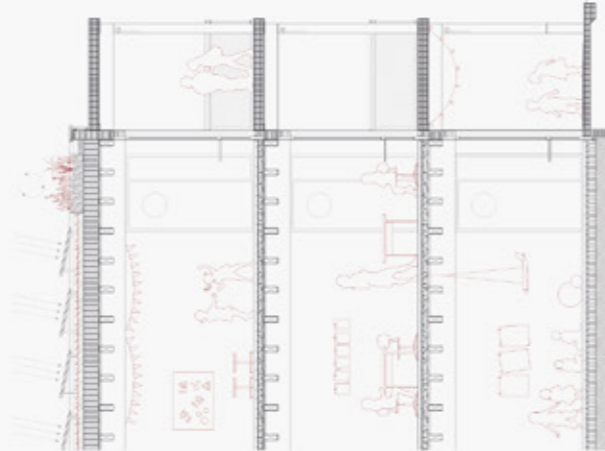
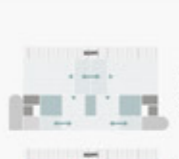
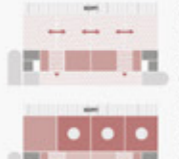
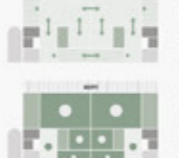


Objektive: 1:100

Objektive: 1:100

Objektive: 1:100

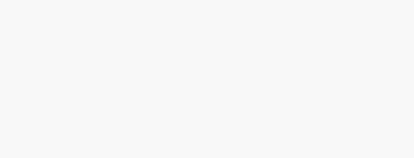
Objektive: 1:100



Ansicht: Südost

Ansicht: Südwest

kikeriki



Objektive: 1:100

Objektive: 1:100

Objektive: 1:100

Objektive: 1:100



Ansicht: Süd



Ansicht: Süd

Neubau Doppelkindergarten und Tagesstruktur – Matt

kikeriki



3. Platz / 3. Rang «Bambini»

Architektur: Jordi Cabos i Millan Architekten ETSAV
Sieberstrasse 18
8055 Zürich

Mitarbeit: Tanja Parra Santonja

Das Projekt Bambini besticht durch einen eingeschossigen Baukörper. Drei zueinander versetzte Volumen schaffen ein Spannungsfeld zwischen bebaut und unbebaut. Die geschützten Aussenbereiche werden einerseits der jeweiligen Nutzung eingeschrieben und andererseits dienen sie als Eingangsbereiche. Einzig der zentrale Eingang zur Tagesstruktur steht in keinem räumlichen Bezug zum Essraum, was als Nachteil erachtet wird. Gewürdigt wird die städtebauliche Haltung gegenüber den Einfamilienhäusern auf der Westseite. Die Projektverfassenden schaffen nicht nur eine angemessene Haltung gegenüber dem Wohnquartier, sondern auch eine für Kindergärtner sehr ansprechende und inspirierende Gebäudetypologie.

Die beschriebene Symbiose zwischen der erhaltenswerten Umgebung mit den Bäumen, den Aussenbereichen und der Architektur ist kaum sichtbar. Viel mehr besetzt das Gebäude eine grosse Fläche an Boden und lässt auf der Westseite nur einen schmalen Grünstreifen an Rasenfläche übrig. Auf der Ostseite steht das Gebäude fast unmittelbar an der internen Wegachse. Gegen Norden kann, wenn auch sehr knapp, der Erhalt des Provisoriums sicherstellt werden. Nach Abbruch des Provisoriums entsteht an dieser Stelle, eine ungenügend gestaltete Aussenfläche. Dieser Bereich soll als Eingang in die Tagesstruktur und auch für die Anlieferung dienen.

Der Haupteingang der beiden Kindergärten liegt am südlichsten Rücksprung des Volumens. Die Tagesstruktur verfügt über zwei Eingänge. Ein Eingang liegt zentral am Gebäude, unmittelbar am Kreuzpunkt der bestehenden Wegachsen. Der zweite Eingang liegt im Norden. Zusätzlich zu den klar zugewiesenen Eingängen, sind alle Nutzungen intern verbunden. Diese mittlere Zone, welche Windfänge, Garderoben und Teeküchen beherbergt, ist dank Doppelflügeltüren zusammenschaltbar.

Über den Eingangsbereich im Norden erfolgt auch die Anlieferung. Die genaue Ausformulierung der Wegführung für die Anlieferung via Rosenstrasse wird nicht aufgezeigt. Dieser neue Erschliessungsweg muss definiert und im Grundbuch verankert werden.

Die Innenräume stehen in vielfältiger räumlicher Beziehung zum Aussenraum und schaffen allseitige Sichtbezüge innerhalb der Räume. Dieses spannende Zusammenspiel von innen und aussen entsteht dank der grossen Abwick-

lung der Fassadenfläche, sowie der Beanspruchung von viel Landfläche. Die gedeckten Aussenräume sind den einzelnen Nutzungen zugewiesen und bilden den Übergang zwischen innen und aussen.

Die beiden Kindergärten sind so organisiert, dass im Zentrum der Hauptraum steht. Die natürliche Belichtung des Hauptraums erfolgt zenital mittels Oberlichtern, sowie über die angeliederte Raumschicht, bzw. die Spielnischen. Im Bereich der Aussenecken sind die Arbeits- und Besprechungsräume, sowie Lagerflächen und WC-Anlagen platziert.

Die Tagesstruktur ist in zwei Hälften gegliedert. Gegen Osten befindet sich der Essbereich mit Küche und gegen Westen sind die Spiel- und Aufenthaltsbereiche untergebracht. Der grosse Essbereich kann in zwei Räume unterteilt werden, wobei die Küche nicht im Zentrum der beiden Essbereiche steht. Auch nicht optimal ist der Eingang direkt via Windfang.

Spiel-, Aufenthalts- und Ruhebereich können als eine grosse Fläche genutzt oder in drei Bereiche unterteilt werden. Die Gangzone zwischen Essen und Spielen dient als Erschliessung, sowie für das Zähneputzen und auch als Garderobe. Gelobt wird die bestechend einfache und effiziente Organisation im Grundriss.

Die vorgeschlagene Ausgliederung aller Räume der Schuldienste ins bestehende Gebäude an der Rosenstrasse wird als sinnvoll erachtet.

Die Einfachheit der Organisation im Grundriss spiegelt sich auch in einer klaren und einfachen Gebäudestruktur. Die Bodenplatte besteht aus Beton, darauf ruht eine reine Holzkonstruktion. Das Tragwerk besteht aus massiven Stützen und Unterzügen aus Holz. Aussen- und Innenwände sind als gedämmte Holzständerwände ausgeführt. Die hölzernen Oberflächen prägen den Ausdruck des Gebäudes von aussen und auch im Innern prägt das natürliche Material die Raumatmosphäre.

Das Gebäude versucht mit einem einfachen Technisierungsgrad auszukommen. Die Wärmeversorgung erfolgt über die vorhandene Erdwärmesonden. Für die Stromerzeugung werden die Lichtkuppeln mit PV-Paneelen bestückt. Das Substrat auf dem Dach dient der Wasserrückhaltung und langsamen Verdunstung vor Ort. Beim Vorschlag für die Belüftung wird jedoch ein grosser Aufwand betrieben. Eingelegte Leitungen in der Bodenplatte, aufwändige Ausluftfassungen in der Umgebung und ein Betonkanal unter dem Gebäude, lassen zweifeln, ob der Vorschlag wirklich sinnvoll ist. Auch müsste geklärt werden wo auf Fensterbrüstungen verzichtet werden kann, damit die Entfluchtung funktioniert. Dies ist bei der vorliegenden Grundrissorganisation noch nicht gewährleistet.

Insgesamt zeigt dieser Entwurf einen stringenten, feinfühligem und funktionalen Lösungsvorschlag auf, welcher auf vielen Ebenen überzeugt. Aufgrund der eingeschossigen Volumetrie konsumiert das Gebäude maximale Landfläche, was nicht einem haushälterischen Umgang mit der Ressource Boden entspricht.

Die Kostenermittlung hat ergeben, dass sich das Projekt im Mittelfeld befindet.

Das Projekt Bambini bot einen wichtigen Beitrag zum Diskurs während dem ganzen Wettbewerbsverfahren.



4. Platz / 4. Rang «Doppeldecker»

Architektur:	Gähler Flühler Fankhauser Architekten Zürcher Strasse 45 9000 St.Gallen
Mitarbeit:	Andreas Fankhauser Matthias Noger Anna Mayer
Landschaftsarchitektur:	stalder landschaften bs la sia
Mitarbeit:	Philipp Stalder, Landschaftsarchitekt
Holzbau:	merz kley partner GmbH
Mitarbeit:	Konrad Merz, Holzbauingenieur

Das Projekt Doppeldecker besticht durch ein klares, lineares Volumen mit zwei Geschossen. Die Platzierung nahe der Grenze gegen Westen lässt eine unmittelbare Nachbarschaft zu den Einfamilienhäusern entstehen. Diese Nähe wird als kritisch erachtet. Auch vermag der Grünstreifen, der sich aus der gewählten Setzung resultiert, nicht diese Nachbarschaft aufzuwerten.

Auf der Ostseite hingegen entsteht ein grosszügiger, attraktiver Aussenraum für die Kindergärten. Zusammen mit der gedeckten Vorzone, welche sich über die ganze Ostfassade streckt, entsteht eine zusätzliche Spielzone, welche vor Regen schützt und Schatten spendet.

Im Süden rückt das Volumen nahe an den Buchenweg, so wird gegen Norden eine Distanz geschaffen, welche den vorübergehenden Erhalt des Provisoriums sicherstellt. Nach dem Rückbau des Provisoriums entsteht ein angemessener Vorbereich zwischen Neubau und dem bestehenden Spielplatz. Über diesen Vorbereich erfolgt die Erschliessung zur Tagesstruktur, zu den Räumen der Schuldienste und die Anlieferung. Die Anlieferung des Mittagstischs erfolgt via Liegenschaft der aktuellen Tagesstruktur von der Rosenstrasse her. Dieser Anlieferungsweg über den geplanten Vorplatz lässt sich gut in das bestehende Wegnetz der Schulanlage integrieren, beziehungsweise führt die Wegachsen weiter. Je nachdem wie die zukünftige Nutzung der Liegenschaft an der Rosenstrasse aussieht, müsste der Anlieferungsweg im Grundbuch verankert werden.

Via Fassadeneinzug im Erdgeschoss gelangt man in den Bereich der Schuldienste, welche sich im Erdgeschoss befinden. Über den gleichen Eingang wird das Mittagessen geliefert. Der Lift ist gut erreichbar und befindet sich im Obergeschoss gleich neben der Küche. Die dazugehörigen Räume der Tagesstruktur befinden sich ebenfalls im Obergeschoss. Die Kinder erreichen die Tagesstruktur über eine grosszügige, gedeckte Aussenrampe, welche über eine Laube die

Haupträume erschliesst und als gedeckte Aussenfläche dient.

Die beiden Kindergärten verfügen über einen unabhängigen Zugang im Osten. Die gedeckte Laube über die gesamte Ostfassade bietet nicht nur einen geschützten Eingang, sondern auch vielfältige Nutzungsmöglichkeiten im Kinderalltag.

Mit diesen verschiedenen inszenierten Eingängen schafft das Projekt eigenständige Adressen für die verschiedenen Nutzergruppen.

Die Haupträume und die Garderoben der Kindergärten und der Tagesstruktur sind gegen Osten orientiert. So wird eine optimale Belichtung erreicht und ein wichtiger Sichtbezug zum Schulareal geschaffen. Gegen Westen sind die Arbeits- und Besprechungsräume orientiert.

Die beiden Kindergärten im Erdgeschoss sind überschaubar und einfach organisiert. Die längsgelagerten Haupträume orientieren sich gegen den dazugehörigen Aussenraum. Rückwärtig befinden sich die Räume Material, Besprechung/Therapie, Puppen- und Bauecke. Mittels Glaswänden und Vorhängen kann je nach Wunsch Intimität oder Transparenz geschaffen werden.

Das Obergeschoss wird von der Tagesstruktur bespielt. An den beiden Gebäudeecken sind jeweils die Spiel- und Aufenthaltsbereiche für jüngere und ältere Kinder clusterartig organisiert. Ein Cluster beherbergt einen Spielbereich, einen Ruhebereich und einen Essbereich. Im Zentrum der Tagesstruktur befindet sich die Küche mit Ausgabe. Die Ess- und Hausaufgabenräume sind in drei räumlich getrennte Bereiche aufgeteilt.

Die Einfachheit der Organisation im Grundriss spiegelt sich auch in einer klaren und einfachen Gebäudestruktur. Das Tragwerk besteht aus einzelnen Stützen, einem Erschliessungskern, einem Nasszellenkern und den aussteifenden Aussenwänden. Die beiden Geschosse sind deckungsgleich.

Das architektonische Konzept des Neubaus besticht durch einen pavillonartigen Charakter. Die Laube prägt das Gesicht des Gebäudes und erlaubt eine hohe Flächen- und Volumeneffizienz. Das auskragende Satteldach schützt die Holzfassade und ist mit PV-Paneelen bestückt. Das Erscheinungsbild mittels Yakisugi-Methode lässt auf einen dunklen bis schwarzen Fassadendruck deuten und wird in Zusammenhang mit der Nutzung als nicht adäquat erachtet.

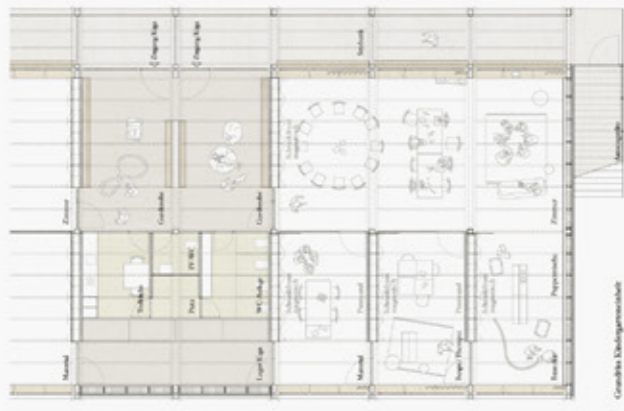
Im Innern prägen Naturholzoberflächen und natürliche Materialien die Stimmung und laden die Kinder dazu ein, ihre eigene Welt zu gestalten.

Der Neubau verfolgt einen konsequenten Low-Tech Ansatz. Die Wärmeerzeugung erfolgt mittels Erdsonden-Wärmepumpen, PV-Paneele auf dem Dach erzeugen den Strom. Auf eine Komfortlüftung wird bewusst verzichtet. Die Lüftung erfolgt klassisch via Fenster. Die Nachtauskühlung erfolgt durch hochliegende, mechanisch bediente Fensterflügel.

Brandschutztechnisch würde ein Fluchttreppes ausreichen. Grund dafür ist die Geschossfläche $\leq 900\text{m}^2$ und die Fluchtweglänge $\leq 35\text{m}$ innerhalb der Nutzungseinheit. Die Laubengangtypologie sieht dennoch an beiden Enden der Laube eine vertikale Verbindung vor.

Insgesamt zeigt dieser Entwurf eine klare architektonische Haltung und Platzierung am Ort auf. Jedoch erweist sich der umlaufende Aussenraum nicht allseitig gleich gut gelöst. Klar benachteiligt ist die Situation auf der Westseite zu den Einfamilienhäusern. Einerseits steht das neue Volumen sehr nahe und als lange Wandscheibe zu den Einfamilienhäusern. Andererseits bildet der Grünstreifen zur Parzellengrenze keinen sichtbaren, attraktiven Aussenraum.

Dank der Kompaktheit und der Nutzungseffizienz des Baukörpers sowie der vorgeschlagenen Konstruktion mit bewährten Materialien befindet sich das Projekt im Mittelfeld der Kostenermittlung.

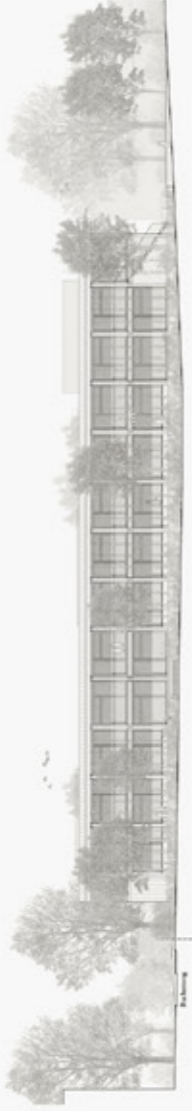


Gesetztes Kindertagesstätte

Architektur Das architektonische Konzept des Neubaus... Die Nutzung wird eine klare und offene... Die Gestaltung des Neubaus... Die Nutzung wird eine klare und offene... Die Gestaltung des Neubaus...



Visualisierung: Universelles Kindergarten



Aussicht Ost

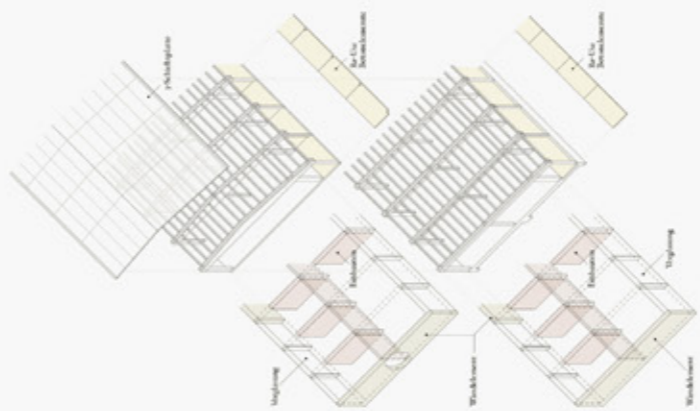


Schnitt 1/1



Aussicht West

DOPPELDECKER Doppelkindergarten und Tagesstruktur Matt, WI



Gesetztes Kindertagesstätte

Architektur Das architektonische Konzept des Neubaus... Die Nutzung wird eine klare und offene... Die Gestaltung des Neubaus... Die Nutzung wird eine klare und offene... Die Gestaltung des Neubaus...



Visualisierung: Universelles Kindergarten



Aussicht Ost



Schnitt 1/1



Aussicht West

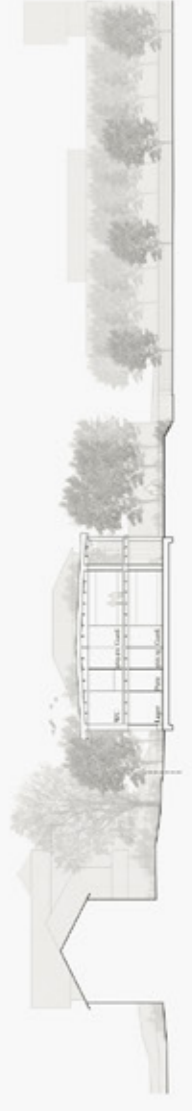
DOPPELDECKER Doppelkindergarten und Tagesstruktur Matt, WI



Aussicht Süd



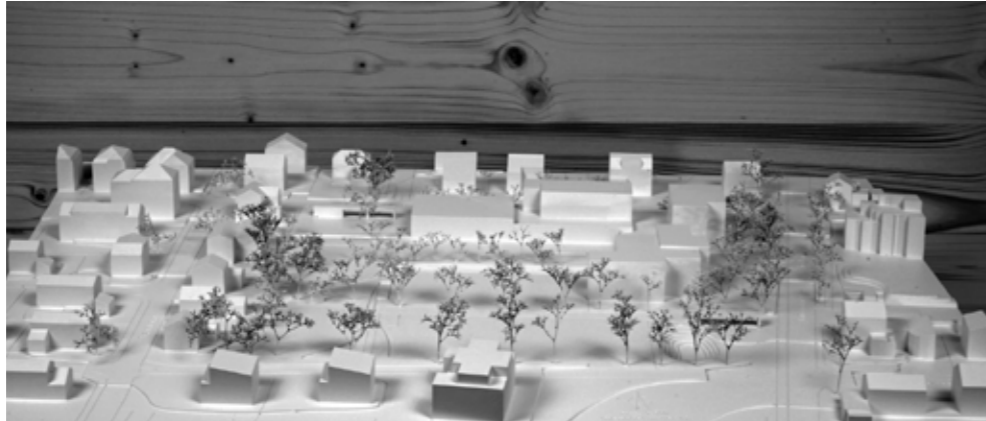
Aussicht Süd



Schnitt 1/1

DOPPELDECKER Doppelkindergarten und Tagesstruktur Matt, WI





5. Platz / 5. Rang «Status Quo»

Architektur: M.Pikali Architekturbüro
Friesenbergstrasse 112
8055 Zürich
LPA GmbH
Birmensdorferstrasse 301
8055 Zürich

Mitarbeit: Magdalena Pikali
Lukasz Pawlicki

Landschaftsarchitektur: Pauli I Stricker Landschaftsarchitekten BSLA, St.Gallen
Mitarbeit: Manuel Frehner
Melanie Irmer
Lukas Etzensperger

Das Kennwort als Programm.

Mutig entscheiden sich die Autoren für einen ganzheitlichen Lösungsansatz im Sinne einer vertikalen Verdichtung.

Der Projektvorschlag nutzt die vorhandenen Infrastrukturen und versucht, die Schulanlage anhand des Bestandes weiterzuentwickeln, die ortsbaulichen Gegebenheiten zu stärken und die Freiräume vollumfänglich zu erhalten und aufzuwerten.

Für die Umsetzung organisieren die Verfassenen das Raumprogramm in zwei Volumina: einerseits den Kindergarten als Ersatzbau für den Tageshort an der Rosenstrasse und andererseits die Tagesstruktur als zweigeschossige Aufstockung auf dem Zwischenbau der Primarschule.

Durch die Abstufung und Höhenentwicklung erscheint die veränderte Schulhaus-Volumetrie im Modell und Schaubild verständlich und verträglich.

Dennoch wird die plastisch-skulpturale Qualität des Erweiterungsbaus von 2006 mit der charakteristischen, zeittypischen Materialisierung in Sichtbeton geschwächt. Der volumetrische Schlusspunkt der Turnhalle wird aufgelöst, zumindest nach aussen hin.

Ob alternativ eine Erhöhung der Turnhal-

le die bestehende Anlage sogar stärken würde, bleibt hypothetisch.

Die bestehende Arealerschliessung mit verschiedenen Zugangswegen wird sinnvoll durch einen neuen Weg von der Rosenstrasse zum zentralen Pausenplatz ergänzt. Über diesen führt auch der Zugang zum neuen Kindergarten, der als zweigeschossiger Ersatzneubau mit zwei flach geneigten Giebeldächern in die Lücke gesetzt wird. Er besteht aus zwei verschobenen Quader-Volumen und integriert sich gut in die Kleinteiligkeit der umliegenden Bebauung. Eine prägnantere Anbindung an die Rosenstrasse wäre zu überlegen, um dadurch eine bessere Adressierung zu erreichen.

Ein grosszügig gedeckter Zugang weist den Kindern den Weg ins Innere und in die identisch übereinander gestapelten Kindergärten.

Im ostseitigen Gebäudeteil befindet sich der Hauptraum mit Bauecke und Puppennische, während im Westtrakt gut proportionierte Arbeits- und Nebenräume an einen mittigen Garderobenkorridor angrenzen. Obwohl dieser die ganze Gebäudelänge durchzieht, bietet er wenig Aufenthaltsqualität.

Der Verzicht auf geschlossene Schrankfronten würde mehr Transparenz und Flexibilität er-

möglichen. Zudem erinnern diese eher an Schulzimmer. Warum im Obergeschoss das südliche Vordach nicht als Aussenspielplatz genutzt wird, ist nicht nachvollziehbar. Da die Kinder des oberen Geschosses nur über das Treppenhaus und den Fussweg zum gemeinsamen Trockenplatz gelangen, sind diese eindeutig benachteiligt.

Die Grundrissstruktur des Kindergartens ist ansonsten gut durchdacht und sorgfältig durchgebildet.

Das bestehende Untergeschoss wird konsequent erhalten und sinnvoll genutzt.

Die Aussenbereiche des Kindergartens sind schön und vielseitig gestaltet und schaffen eine kindergerechte Atmosphäre. Der bestehende Spielplatz wird in die neue Gestaltung integriert und ist für Schule und Kindergarten nutzbar. Eine zusätzliche Pergola und genügend Bäume sorgen für zusätzlichen Schutz und Schatten. Rasenplätze und Spielwiesen im Süden ergänzen das bestehende Freiraumkonzept auf selbstverständliche und schonende Weise.

Die Tagesstruktur als Aufstockung auf dem Zwischenbau der Primarschule wird optimal erschlossen über die bestehenden Zugänge vom inneren Pausenraum und von der stadtseitigen Lindenstrasse. Die Gebäudeauskragung schafft eine gedeckte Vorzone. Die Kindergartenkinder nutzen den gewohnten Weg über den Pausenhof. Denkbar einfach wird das vorhandene Treppenhaus um zwei Läufe ergänzt. Der Lifteinbau beschränkt die Fläche der Schulküche in vertretbarem Masse und ermöglicht den barrierefreien Zugang zu allen Geschossen.

In den Obergeschossen ist der zweibündige Korridorgrundriss rationell organisiert und funktioniert gut, ist jedoch wenig innovativ und lässt Transparenz und Flexibilität vermissen. Trotz Ausbuchtungen, Nischen und teilweise zenitalem Licht fehlt eine atmosphärische Qualität. Der Verzicht auf durchgehende Schrankfronten bietet auch hier viel Potential, wie bereits beim Kindergarten.

Im 1.Obergeschoss befinden sich nach Süden ausgerichtet, die unterteilbaren Ess- und Hausaufgabenräume mit Zahnputzbereichen. Optimal dazwischengesetzt ist die Küche mit zwei Ausgabestellen, die einen effizienten Betrieb und wertvolle Kontaktmöglichkeiten bietet.

Zusammen mit der vorgelagerten Terrasse entsteht hier auf dem Dach ein attraktiver Ort zur vielfältigen Nutzung. In der nordseitigen Raumzone sind hinter einer verschlossenen Wand die geforderten Neben- und Personalräume korrekt angeordnet.

In der gleichen Grundrissstypologie liegen im darüberliegenden Geschoss die Aufenthalts- und Spielräume mit dazwischen gesetzten Ruheräumen. Eine Enfilade über alle Räume verspricht hier wie auch im darunterliegenden Geschoss, Grosszügigkeit und eine sinnvolle innere Verbindung.

Die periphere Lage der Schuldienste hin-

gegen ist nicht nutzerfreundlich und an dieser Stelle undenkbar und müsste anderswo auf dem Areal einen Platz finden.

Tragwerk

Die Autoren beschreiben als Gebäudekonstruktion für die Aufstockung ein gestapeltes Holztragwerk, das in einem südlichen Teil als Holzskelett und in einem nördlichen Bereich mit tragenden Massivholzplatten konstruiert ist. Die Korridorwand leitet die Lasten in die Mitte des darunterliegenden Mehrzweckraumes, wo bereits die grössten Kräfte wirken. Holzverbunddecken liegen auf BSH-Träger und Abfangunterzügen. Die tragende Südfassade übergibt die Lasten kraftschlüssig über die EG-Wand ins Untergeschoss. Die nordseitige Auskragung wird am darunterliegende Betonsturzträger angebunden.

Alles in allem eine Konstruktion mit einem mehrfach unbestimmten Kräfteverlauf bis ins Untergeschoss und in die Foundationen.

Leider unterlassen es die Verfassenen, diese schlüssig zu visualisieren.

Statische Abklärungen zur bestehenden Hallenkonstruktion durch einen Ingenieur seitens der Auftraggeber zeigen auf, dass die Tragfähigkeit des bestehenden Bauwerks bereits weitgehend ausgenutzt ist. Massivste statische Eingriffe und Ertüchtigungen wären notwendig. Beispielsweise müsste der nordseitige Betonsturzträger für die Auskragung abgebrochen und neu als Winkel aufgebaut werden. Die Eingriffstiefe ist so gross, dass sogar ein Ersatzneubau zu prüfen wäre.

Insgesamt zeigt der Projektvorschlag überzeugend, wie diese anspruchsvolle Bauaufgabe gelöst werden kann, unterstützt durch eine ganzheitliche Betrachtungsweise zur komplexen Thematik der Nachhaltigkeit und des Ressourcenverbrauchs.

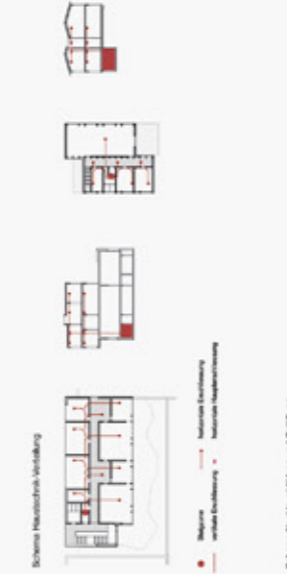
Zudem überzeugt das Projekt auch durch seine ortsbaulich klare Haltung und dem daraus resultierenden Erhalt der vorhandenen Aussenraumqualitäten.

Die architektonischen Ausdrucksformen und die konstruktive Durchbildung vermögen hingegen nicht zu überzeugen.

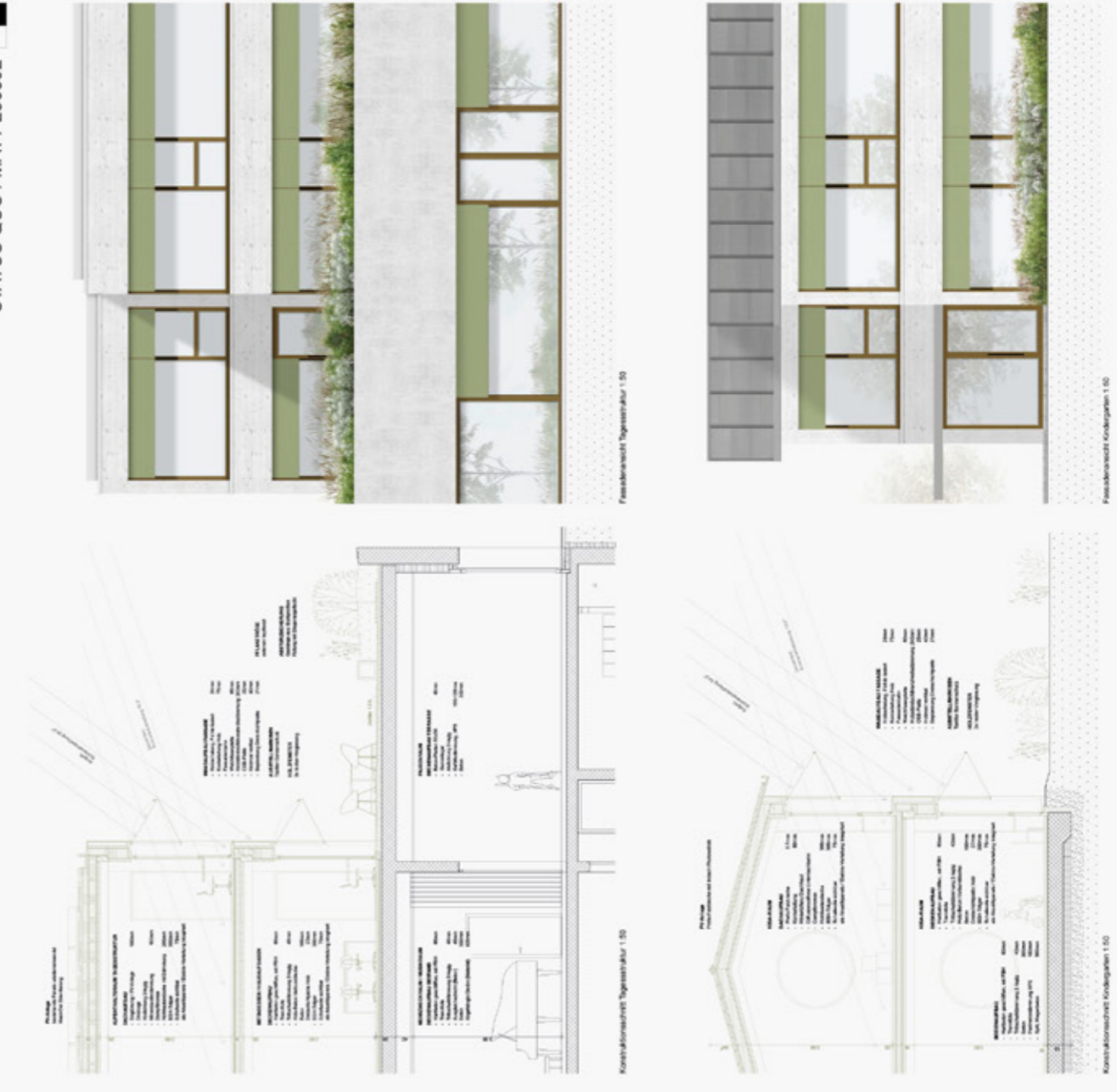


TRAGWERKSKONZEPT
 Für den Neubau wurde ein Hoch-Tragwerk entwickelt, das durch einfache Strukturen maximale Flexibilität gewährleistet. Im oberen stockigen Bereich des Gebäudes fungiert ein Holzstahl als Tragwerk, während im niedrigeren Bereich tragende Massivkonstruktionen eingesetzt werden. Die Decken bestehen aus Holzstahl-Verbunddecken, welche die Eltern-Ebene mit Blick auf die Flexibilität der Nutzung ermöglichen. Die Decken sind mit einer Dicke von 120 mm ausgeführt und sind mit einer Alu-Decke versehen. Die Decken sind mit einer Dicke von 120 mm ausgeführt und sind mit einer Alu-Decke versehen. Die Decken sind mit einer Dicke von 120 mm ausgeführt und sind mit einer Alu-Decke versehen.

HAUPTSTRUKTURKONZEPT
 Im Hauptstrukturbereich wurde eine Low-Tech-Struktur gewählt, die eine möglichst geringe Beanspruchung des Gebäudes mit einem hohen Systemvorteil bietet. Die Struktur ist als Stahlbeton-Verbundbauweise ausgeführt, wobei die Eltern-Ebene mit einer Dicke von 120 mm ausgeführt ist. Die Struktur ist als Stahlbeton-Verbundbauweise ausgeführt, wobei die Eltern-Ebene mit einer Dicke von 120 mm ausgeführt ist. Die Struktur ist als Stahlbeton-Verbundbauweise ausgeführt, wobei die Eltern-Ebene mit einer Dicke von 120 mm ausgeführt ist.



WERTSCHUTZKONZEPT
 Der Neubau zeichnet sich durch eine hohe sturmbefähige Ebene aus, indem Erdbebenrisiko gleichzeitig als Grundrischen und Aufwindrisiko gesehen werden und die Gebäudeteile gesehen werden kann. Die vordere Komplexität reduziert die Erdbebenrisiken. Zusätzlich werden bestehende Strukturen nachgebaut und reduzierten das sturmbefähige Ausmaß. Einzigartige Umgebungsbedingungen werden durch die Nutzung von Materialien wie Holz, Stein und Ziegeln erreicht. Die vordere Komplexität reduziert die Erdbebenrisiken. Zusätzlich werden bestehende Strukturen nachgebaut und reduzierten das sturmbefähige Ausmaß. Einzigartige Umgebungsbedingungen werden durch die Nutzung von Materialien wie Holz, Stein und Ziegeln erreicht.



MATERIALISIERUNGSKONZEPT
 Die Materialisierung der Strukturen orientiert sich an den Bestandsbauten und folgt sich so weit wie möglich in der Umgebung an. Eine vertikale Holzschicht in Holzstahl-Verbundbauweise wird verwendet, um die Strukturstruktur und Farbe der Bestandsbauten aus Holz auszugleichen und eine ästhetische Gestaltung der Gebäudeteile zu schaffen. Diese Gestaltung der Volumen macht die Strukturen in eine soziale Materialisierung zu gestalten. Die Außenwände bestehen aus Holzstahl-Verbundbauweise. Die Strukturen orientiert sich an den Bestandsbauten und folgt sich so weit wie möglich in der Umgebung an. Eine vertikale Holzschicht in Holzstahl-Verbundbauweise wird verwendet, um die Strukturstruktur und Farbe der Bestandsbauten aus Holz auszugleichen und eine ästhetische Gestaltung der Gebäudeteile zu schaffen. Diese Gestaltung der Volumen macht die Strukturen in eine soziale Materialisierung zu gestalten. Die Außenwände bestehen aus Holzstahl-Verbundbauweise.

WACHSTUMSKONZEPT
 Die Strukturen werden als Low-Tech-Gebäude konzipiert, wobei auf einfache, langfristige und ressourcenbewusste bautechnische Konzepte gesetzt wird. Die Gebäudeteile bestehen aus Holzstahl-Verbundbauweise und sind so konstruiert, dass sie leicht zu erweitern und zu verkleinern sind. Dies ist ein gutes Designmerkmal, das es ermöglicht, das Gebäude zu erweitern, wenn es notwendig ist. Die Strukturen werden als Low-Tech-Gebäude konzipiert, wobei auf einfache, langfristige und ressourcenbewusste bautechnische Konzepte gesetzt wird. Die Gebäudeteile bestehen aus Holzstahl-Verbundbauweise und sind so konstruiert, dass sie leicht zu erweitern und zu verkleinern sind. Dies ist ein gutes Designmerkmal, das es ermöglicht, das Gebäude zu erweitern, wenn es notwendig ist.



BRANDSCHUTZKONZEPT
 Die neue Tagesstruktur wird als Aktive, wenn Bedarf an Gebäuden nicht erforderlich ist. Die bestehende Tagesstruktur wird durch die Erweiterung des Gebäudes mit einem Feuerbestand (REB, RFI) (ohne trennbare Massivwände) geschützt. Die neue Struktur wird mit einer aktiven Brandschutzkonzeption geschützt, die die bestehende Tagesstruktur mit einer aktiven Brandschutzkonzeption schützt. Die neue Tagesstruktur wird als Aktive, wenn Bedarf an Gebäuden nicht erforderlich ist. Die bestehende Tagesstruktur wird durch die Erweiterung des Gebäudes mit einem Feuerbestand (REB, RFI) (ohne trennbare Massivwände) geschützt. Die neue Struktur wird mit einer aktiven Brandschutzkonzeption geschützt, die die bestehende Tagesstruktur mit einer aktiven Brandschutzkonzeption schützt.





6. Platz / 6. Rang «Guggugg, Guggugg – rufts aus dem Wald»

Architektur: Clalüna Bont Architektur
Treuackerstrasse 32
9000 St.Gallen

Mitarbeit: Michelle Bont
Milena Clalüna
Nadine Janesch
Stephanie Achermann

Der Projektvorschlag basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Ortes und der Aufgabenstellung.

Die Autoren entscheiden sich für die Aufteilung des Programms in zwei Gebäude an der Peripherie der Schulanlage.

Die Stärke dieser Idee liegt im geringen Landverbrauch und dem Erhalt eines grossen, zusammenhängenden zentralen Freiraums, auch im Sinne einer nachhaltigen Landreserve für die Schulentwicklung. Zudem sind die Erschliessungen und Anlieferungen gut gewährleistet.

Die neue Tagesstruktur ersetzt die derzeitige Tagesbetreuung an der Rosenstrasse durch einen markant grösseren, zweigeschossigen Neubau-Quader mit versetzten Giebeldächern. Diese Volumetrie integriert sich möglichst kompakt in die Wohnhauszeile entlang der Strasse und dient zugleich als markanter Ankerpunkt zum Schulareal. In diesem Spannungsfeld wirkt die architektonische Ausformulierung etwas unentschieden.

Ostseitig mit Bezug zum Schulareal wird dem Neubau ein grosszügiger, vielfältig nutzbarer Aussenbereich zugeordnet, der sowohl der Tagesstruktur als auch als erweiterter Spielbereich der Schule dient.

Die Aussagen zur Ausgestaltung des Zugangsbereich bei der Rosenstrasse bleiben undifferenziert und vage.

Der neue Doppelkindergarten bildet mit einem kubischen Flachdachbau entgegengesetzt an

der Ecke Glärnischstrasse – Buchenweg einen Arealabschluss und sucht den Kontakt zu den gegliederten Volumen der Primarschule. Die Setzung wirkt jedoch etwas zufällig und ist mehr der Lage des Retentionsbeckens geschuldet als der präzisen Eingliederung und Verortung im Areal.

Im Gegensatz zum Kindergarten-Gebäude an der Rosenstrasse gelingt hier keine Adressbildung. Der Zugang von der Glärnischstrasse erfolgt auf der Laufbahn via Velounterstand und Retentionsmulde.

Der dahinter angebotene, attraktive «Stadtwald» als grosszügiger, vielfältig nutzbarer Naturraum vermag den Verlust der beliebten Spielwiese kaum zu kompensieren. Der vorgelagerte Kindergarten-Pavillon engt diesen Bereich zusätzlich ein. Eine Verschiebung Richtung Osten würde die Situation verbessern.

Das zweigeschossige Kindergartengebäude überzeugt in hohem Mass durch seinen filigranen architektonischen Ausdruck, die räumliche Vielfalt, die betrieblichen Abläufe und die Funktionalität. Die Kindergärtler tauchen bereits beim Ankommen in eine eigene Erlebniswelt ein. Der gedeckte Vorbereich lädt witterungsunabhängig zum gemeinsamen Spielen ein. Mit einem grossen Treppenschwung werden die Kinder nach oben geleitet, wo sie unter dem kreisrunden Oberlicht ein gemeinsamer Spiel- und Trockenplatz erwartet. Die Aufenthaltsbereiche entwickeln sich ent-

lang der inneren Rundung und bieten kinderfreundliche, vielfältig nutzbare Spielzonen an.

Die Materialisierung im Innern mit viel Holz und Textilien überzeugt ebenso und bildet kindergerechte Raumstimmungen, auch dank guter Besonnung und schönem Ausblick ins Grüne. Bei der Anordnung und Ausstattung der Räume zeigt sich ein hohes Verständnis für die Bedürfnisse des Kindergartenbetriebs.

Das zusätzliche Schaltzimmer im EG dient einem flexiblen Ergänzungsangebot, generiert aber auch Mehrfläche.

Generell kann festgehalten werden, dass im Erd- wie auch im Obergeschoss die Qualitäten des Kindergartens als gleichwertig einzustufen sind, was eher selten gelingt.

Die diskrete Platzierung der Schulsozialdienste im Erdgeschoss mit separatem Zugang von der Schulseite ist ideal und wird sehr begrüsst.

Die Gebäudestruktur der Tagesbetreuung ist mittels Wandachsen in vier Raumzonen unterteilt, die sich dem entsprechend mit den vier versetzten Giebeldächern abzeichnen. Dieses Raumgefüge formt in einer Art Cluster auf effiziente Weise das Raumprogramm ab.

Das an sich gut verständliche Prinzip wirkt jedoch einschränkend auf die Nutzungsflexibilität und verlangt Kompromisse im Grundrisslayout. Einige Räume sind zu knapp bemessen und entsprechen in der Anordnung nicht den Vorstellungen der Nutzer.

So befinden sich im EG neben einer eher zu knappen Garderobe ein überproportioniertes Leitungs-Büro. Die Spiel- und Aufenthaltsbereiche für die Kleineren und Grösseren werden von einem einzigen Raum gebildet, der lediglich durch Schrankmöbel getrennt ist.

Über eine grosszügige Treppenanlage gelangen die Kinder ins Obergeschoss, wo sie in idealer Weise direkten Kontakt in die Küche aufnehmen und die Zubereitung der Speisen verfolgen können.

Die Ess- und Aufenthaltsräume unter der Dachlandschaft wirken grosszügig und stimmungsvoll, lassen sich jedoch nicht in die geforderten drei Abteile separieren. Die Toiletten sind nur über den Zahnputzraum zugänglich.

Der Projektvorschlag zeichnet sich aus durch zwei gut und detailliert ausgearbeitete, materialgerechte Konstruktionskonzepte sowie durch den konsequenten Einsatz von organischen Materialien.

Das Kindergartengebäude überzeugt mit seiner strukturierten Holzbauweise und reagiert mit klaren Linien auf die Formensprache der angrenzenden Schulanlage. Ein quadratischer Stützenraster von 12 m trägt eine richtungsneutrale Kassettendecke und bildet die Basis für die freie Grundrisseinteilung.

Spielerische Rautenformen in den Fassaden brechen die gerasterte Grundstruktur auf und verleihen dem Gebäude Leichtigkeit und Eleganz.

Das Tagesstrukturgebäude passt sich optisch als gut proportionierter Massivbau in die Bebauung an der Rosenstrasse ein. In Wahrheit versteckt sich ein Rahmenholzbau mit vorgesetzter Fassade aus zementgebundenen Lehmbausteinen dahinter.

Die subtil ausgearbeitete Konstruktionsweise überzeugt mit ökologischen und nachhaltigen Aspekten, stellt aber auch Fragen zu Aufwand, Kosten und Wirtschaftlichkeit.

Weitere Überlegungen zur Nachhaltigkeit sind vielfältig, kohärent und gut durchdacht.

Beim Kindergarten wird aus wirtschaftlicher und umweltschonender Haltung explizit auf ein Untergeschoss verzichtet, bei der Tagesstruktur hingegen wird das bestehende Kellergeschoss um mehr als das Doppelte vergrössert. Diese widersprüchliche Haltung ist nicht nachvollziehbar.

Die Volumina sind bezüglich ihrer Kubatur leicht über dem Mittel der geprüften Projekte, was auch der Diskrepanz der beiden Gebäudedimensionen geschuldet ist. Die Tagesstruktur wirkt reduziert, auf Kosten eines eher überdimensionierten Kindergartens.

Mit «Guggugg, Guggugg» schlagen die Autoren ein Konzept vor, das sowohl ortsbaulich als auch organisatorisch einen wertvollen Beitrag darstellt. Die Stärke liegt im geringen Landverbrauch und dem Erhalt von möglichst viel Freiraum. Leider erreicht die Tagesbetreuung aufgrund des Flächendrucks räumlich, organisatorisch und im architektonischen Ausdruck nicht die gleiche Qualität wie der Kindergarten.

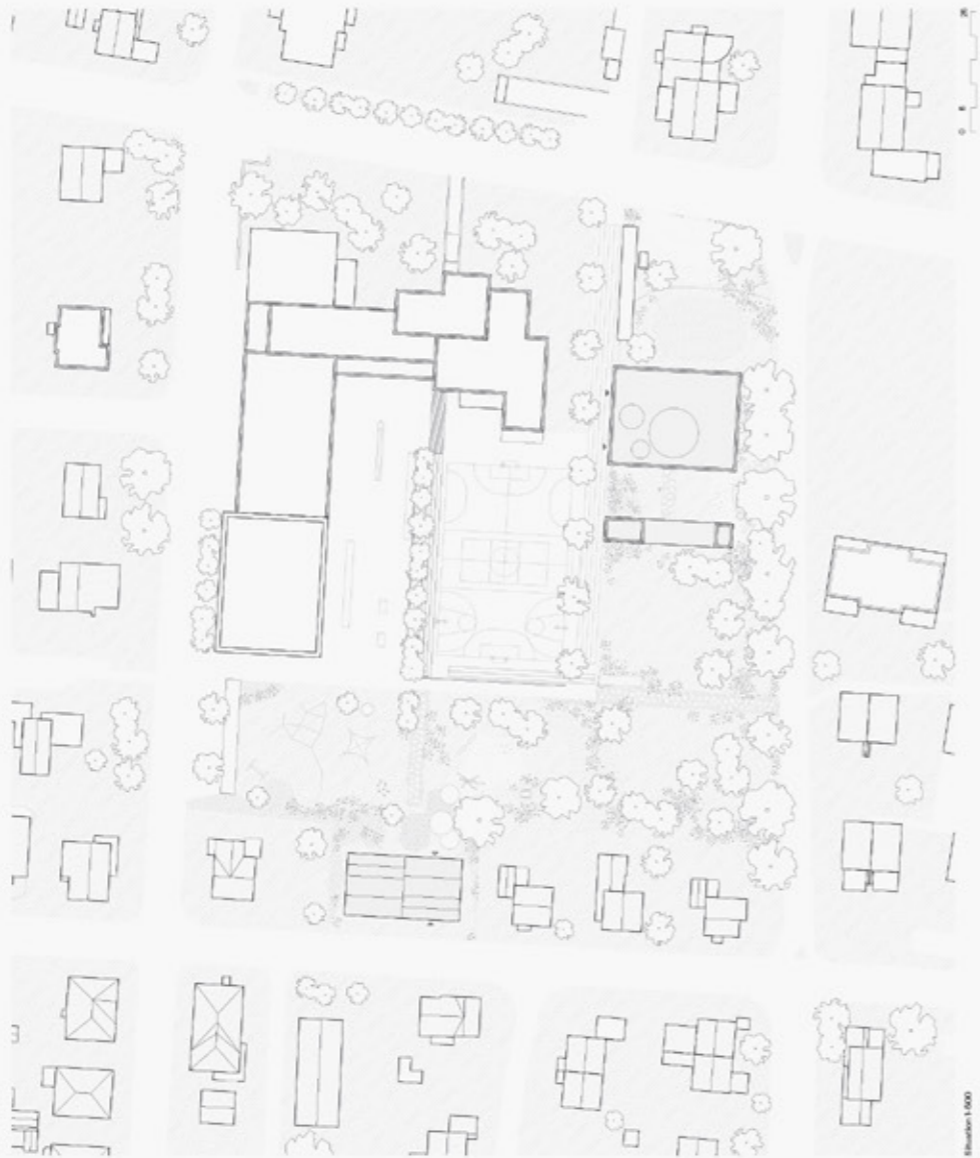
«Guggugg, Guggugg ...ruffs aus dem Wald»

Wie die Natur im Wald die geschichtliche Entwicklung des Waldes...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...



Planansicht 1:500

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...
Die Natur im Wald...

Planansicht 1:500



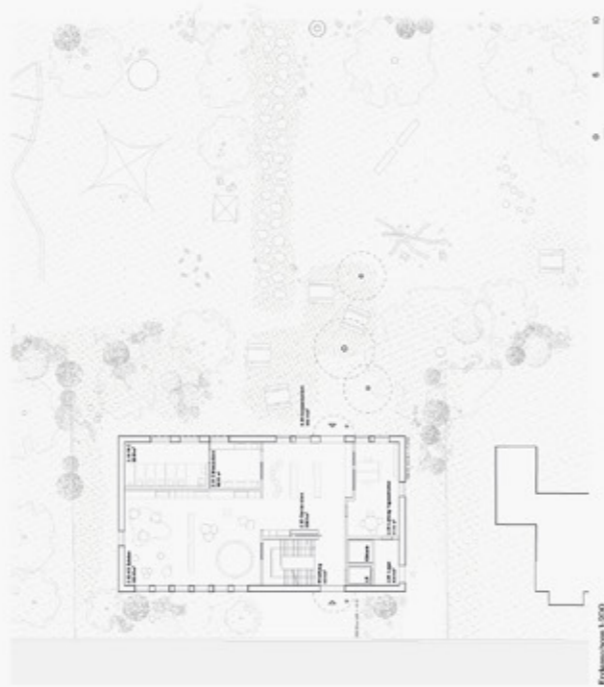
Planansicht 1:500



Erdgeschoss 1:300



Obergeschoss 1:300



Landschaftsplan 1:300



Nach geländerechter Geländebauweise...
anbauend und in die Landschaft einbaubar

Nach der Bauweise der...
Bauweise und in die Landschaft einbaubar

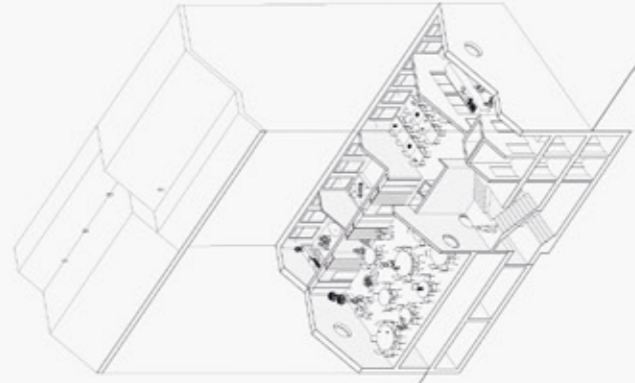
Nach der Bauweise der...
Bauweise und in die Landschaft einbaubar



Obergeschoss 1:200

Erdgeschoss 1:200

Wandansicht 1:200



3D-Perspektive

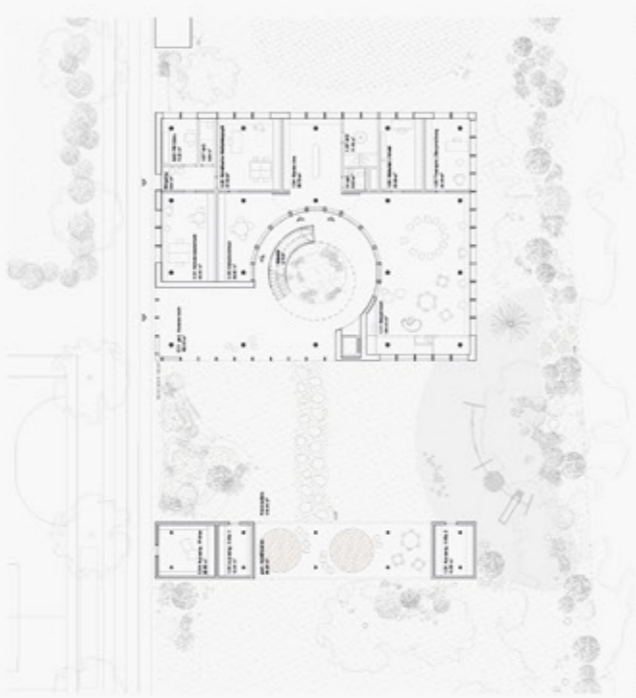
Über die Bauweise und die...
Über die Bauweise und die...
Über die Bauweise und die...

Über die Bauweise und die...
Über die Bauweise und die...
Über die Bauweise und die...

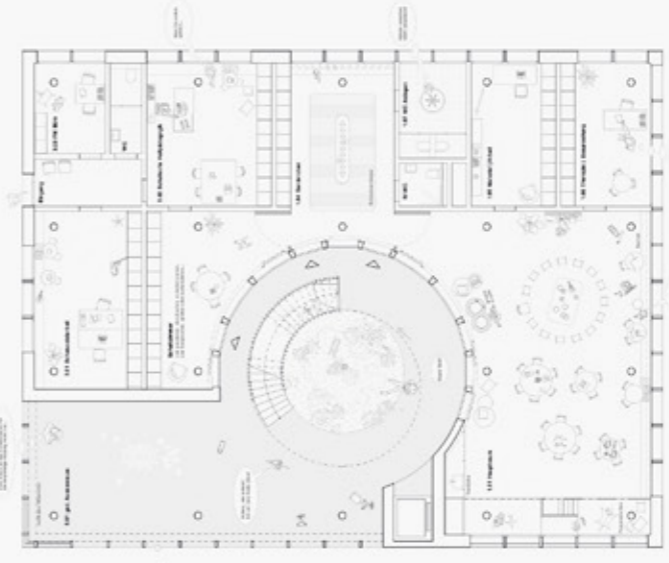
Kreuzschnittansicht mit Ausschnitt 1:200



1. Ortsgangplan 1:200



Erstgeschoss 1:500



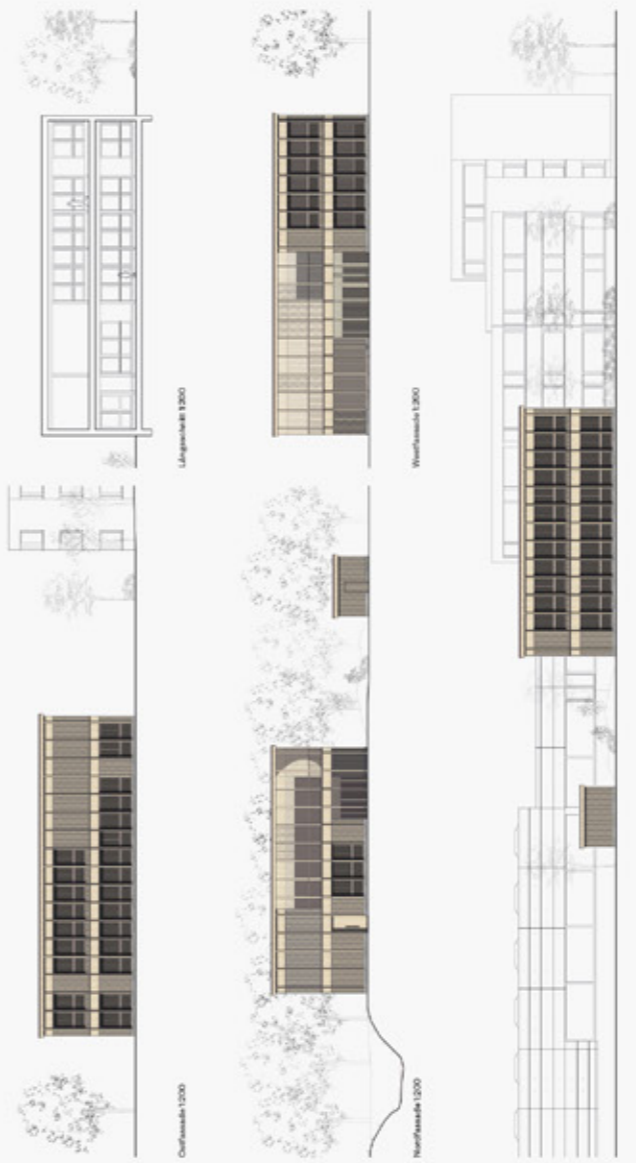
Kindergarten Erdgeschoss 1:500

Kindergarten

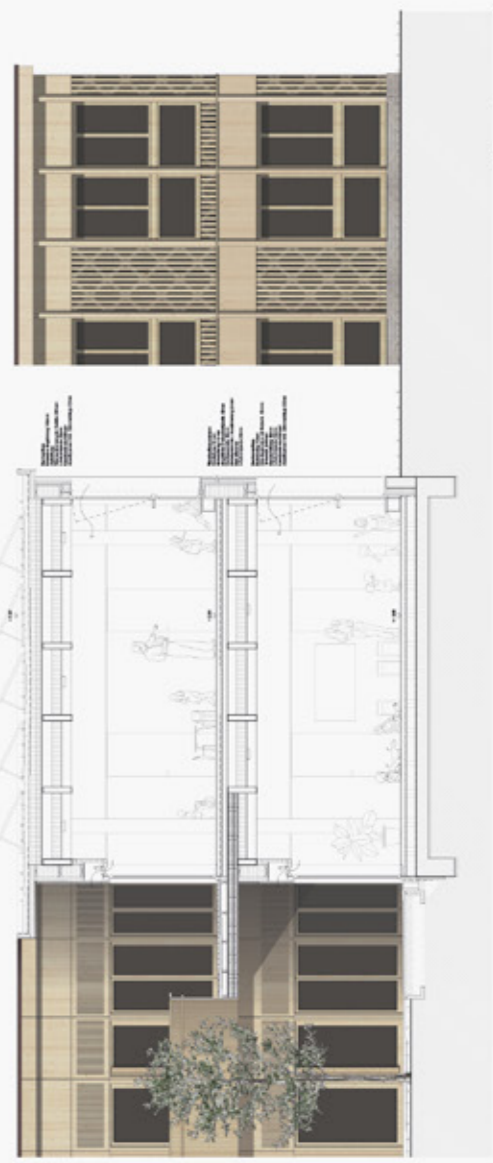
Um eine starke Charakteristik aufzuweisen, ist die architektonische Ausprägung insbesonders in der Gestaltung der Aussenräume angelegentlich. Ziel dieses ist eine sinnvolle Integration der Aussenräume in den Kindergarten. Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten. Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten. Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten.

Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten. Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten. Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten.

Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten. Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten. Die Aussenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine optimale Umgebung für die Entwicklung des Kindergartens bieten.



Südfassade 1:500



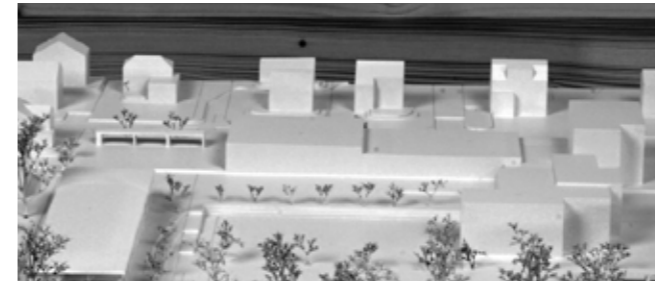
Kontextabbildung mit Aussenraum 1:500



230234 – VOILÀ

Architektur:
Mitarbeit:

ARGE dsw Architekten GmbH + UAD + Atelier GUO + Atelier LI Yin, Zürich
Yin Li
Stefano Di Silverstro
Tao Wang
Liaohui Guo
Shaoqi Zhang
Jie Qian
Ke Chen



230423 – MORNING SUN

Architektur:
Mitarbeit:

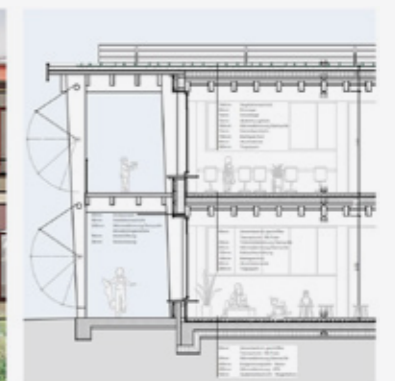
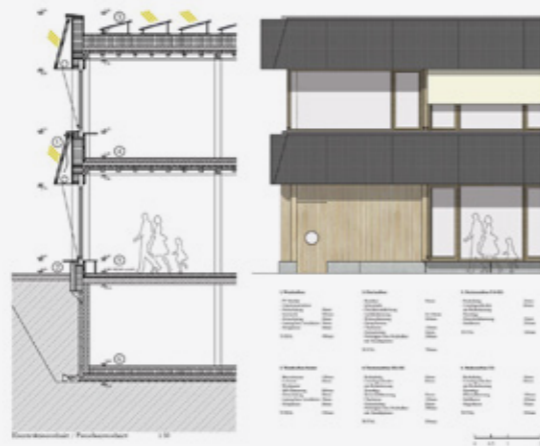
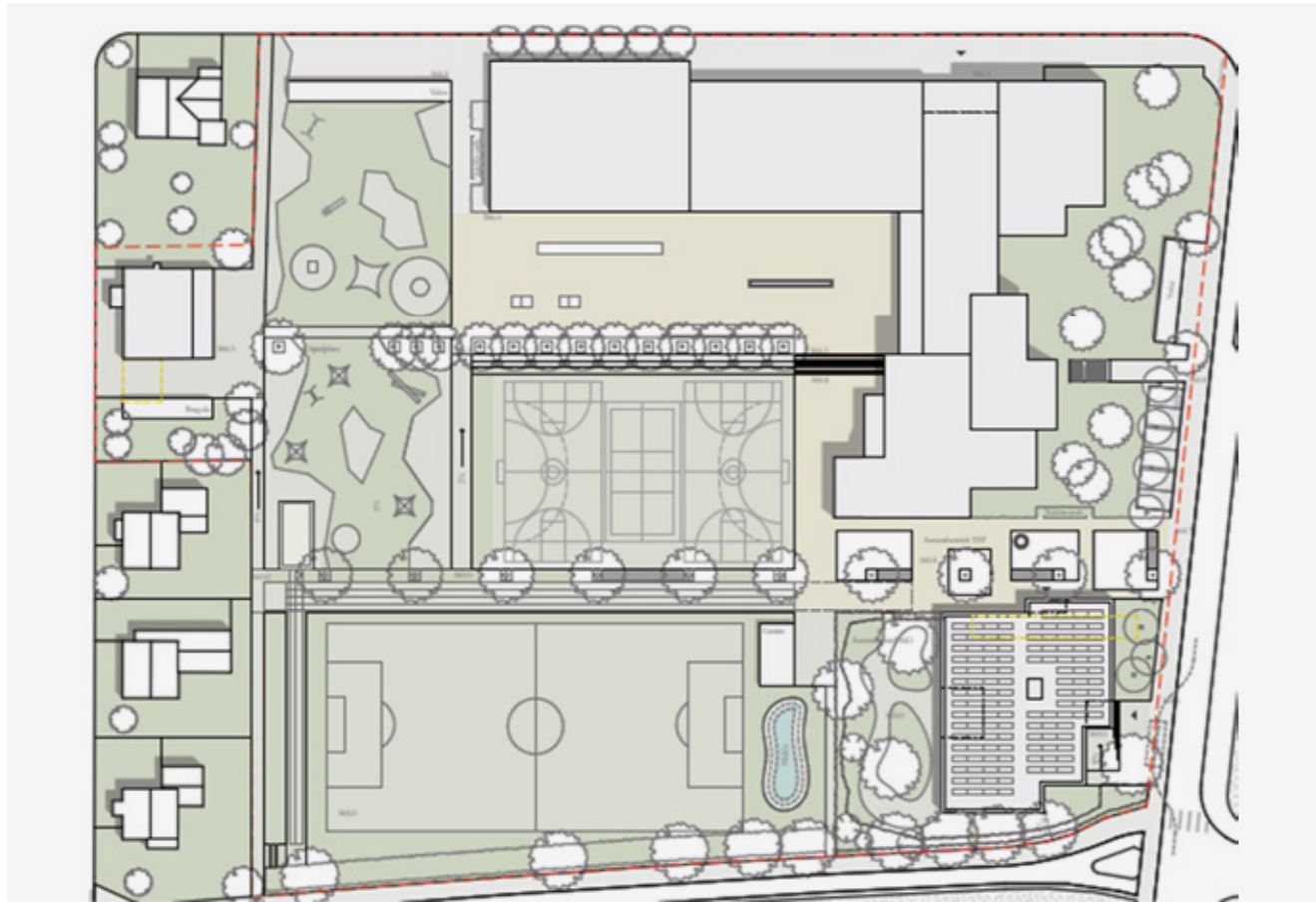
STUDIO GASHI, Wolhusen LU
Qendrim Gashi
Elion Bytyqi
Art Lubishtani
Pirmin Jung Schweiz AG, Sursee
Jonin Frigg
Landformen AG, Kriens
Richi Hess
Lukas Schmid

Holzbauingenieur:

Mitarbeit:

Landschaftsarchitektur:

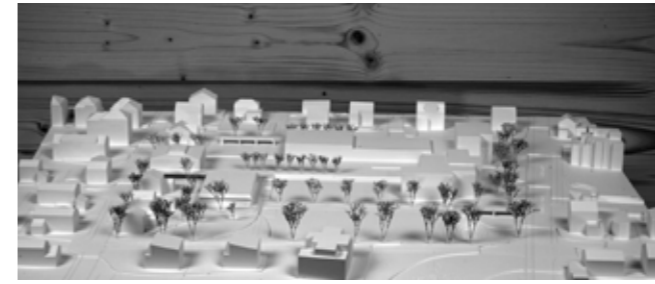
Mitarbeit:





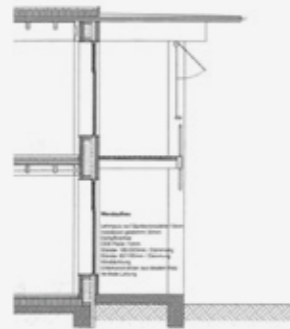
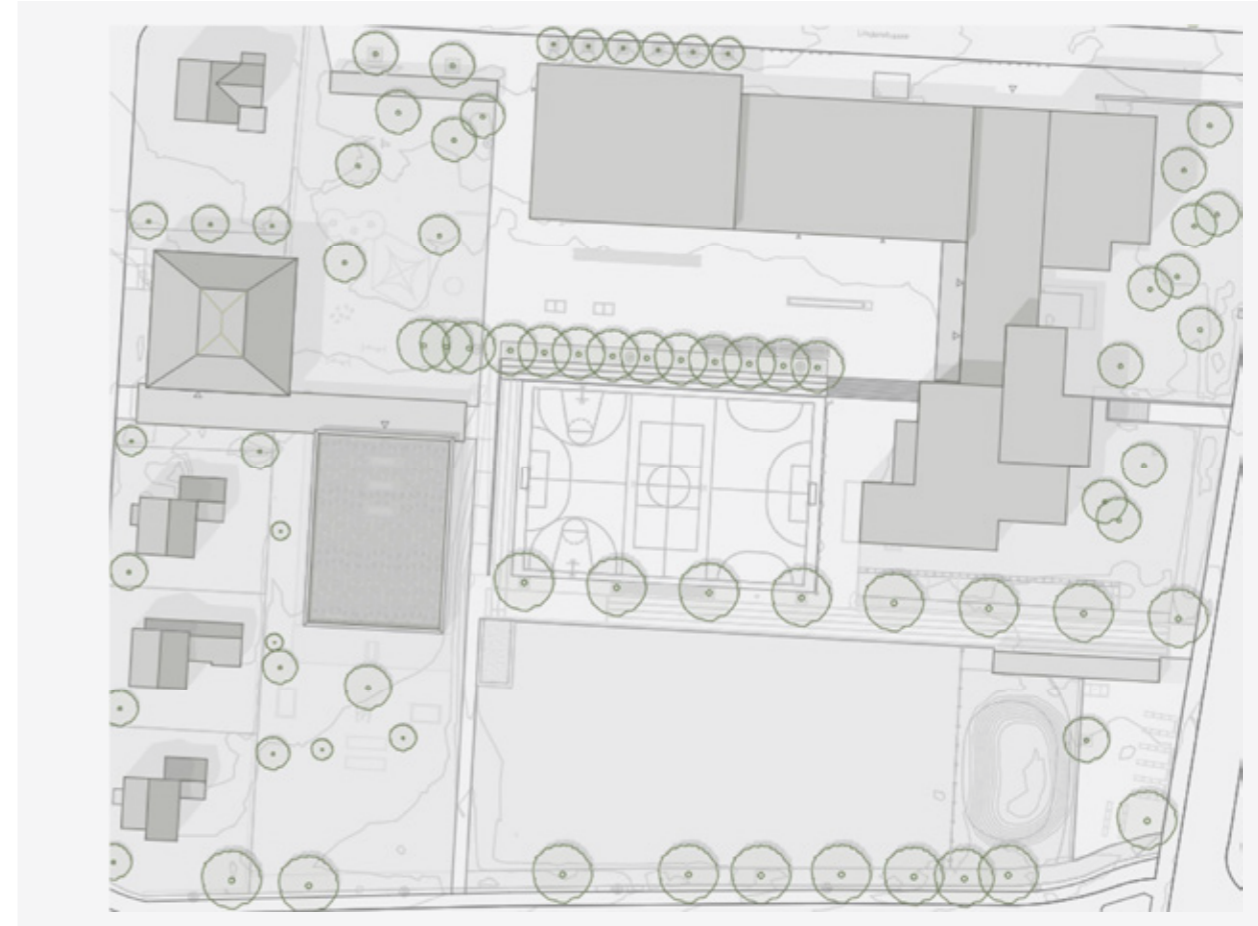
230486 – Fibonacci

Architektur: **Wild Stark Architekten GmbH, Zürich**
 Mitarbeit: **Matthias Stark**
Liliana Wild
 Landschaftsarchitektur: **Jacqueline Prasser**



230656 – Pat & Patchen

Architektur: **Pascal Müller Architekten GmbH, St.Gallen**
 Mitarbeit: **Flavio Paladino**
Pascal Ruckstuhl
Pascal Müller
 Tragwerk und Brandschutz: **Atlas Tragwerke AG, St.Gallen**
 Mitarbeit: **Christoph Angehrn**

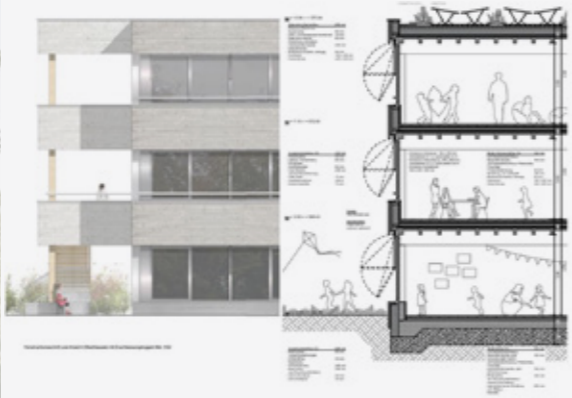
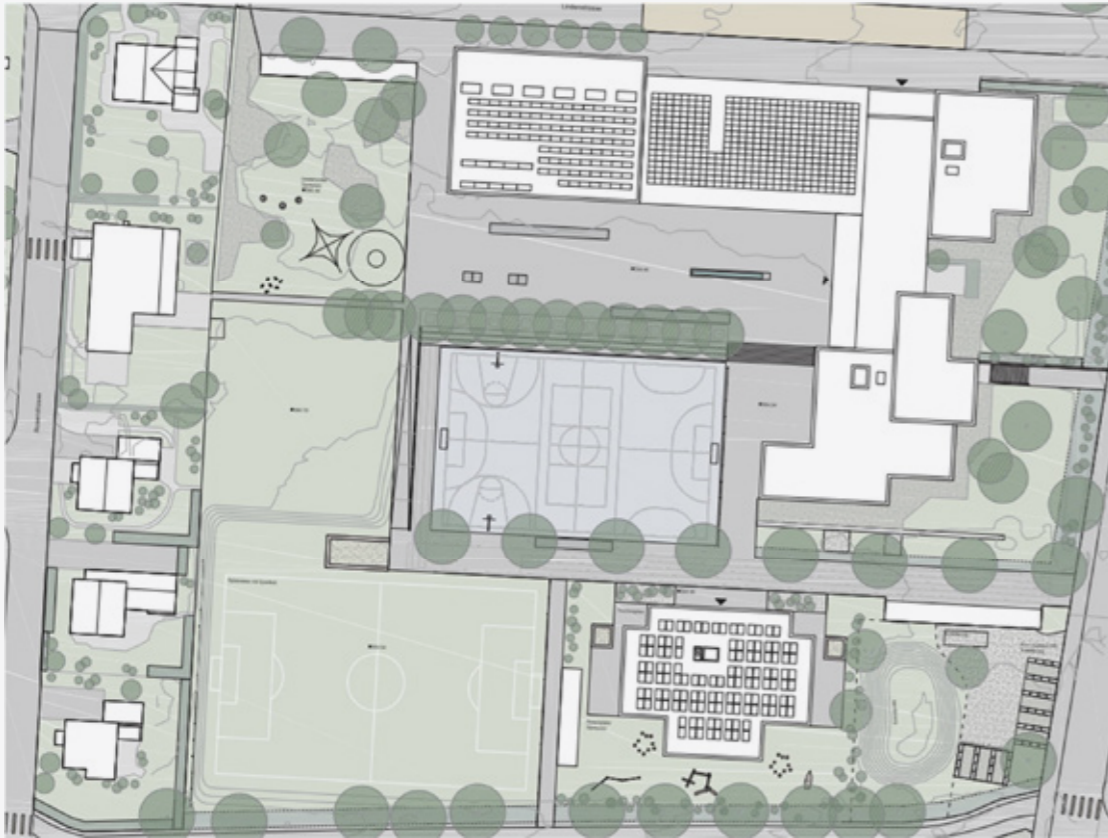




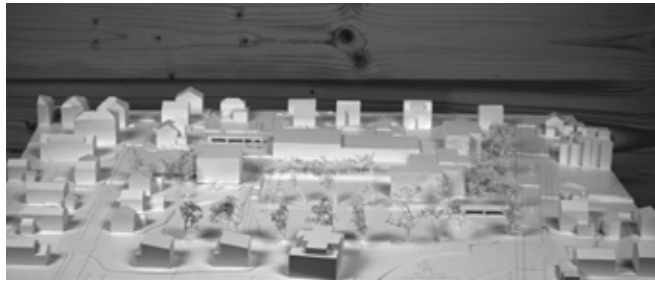
230852 – MATTBANDE

Architektur:
Mitarbeit:

Richter Tobler GmbH, Architekt*innen ETH SIA, Basel
Julia Tobler
Sven Richter
Johanna Bindas
Lucia Macri
Matthias Müller, PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld

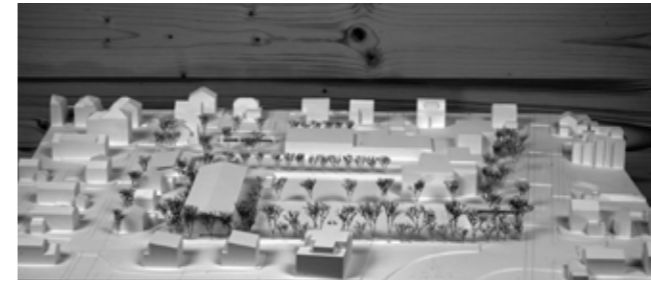


12.3 VERFASSENDER WEITEREN PROJEKTE
(Reihenfolge nach anonymer Kennnummer)



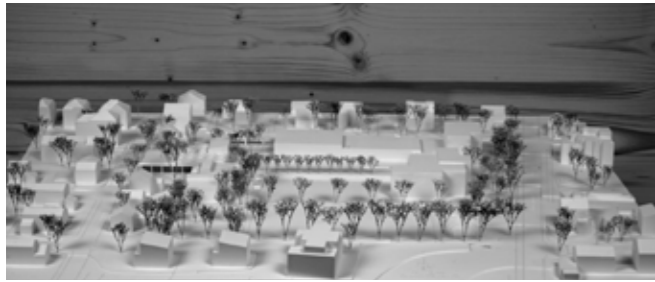
230007 – Galilei

Architektur: **Joaquin Hurtado Architekten**
Mitarbeit: **Joaquin Hurtado
Regina Steiner**



230123 – Rotkehlchen

Architektur: **Studio Strata, Basel**
Mitarbeit: **Anna-Mira Lüssow**



230111 – mis huus dis huus

Architektur: **Studio 108, Zürich**
Mitarbeit: **Lars Klemensberger
Remo Furrer**
Landschaftsarchitektur: **Jodok Imhof
Claudia Ernst**



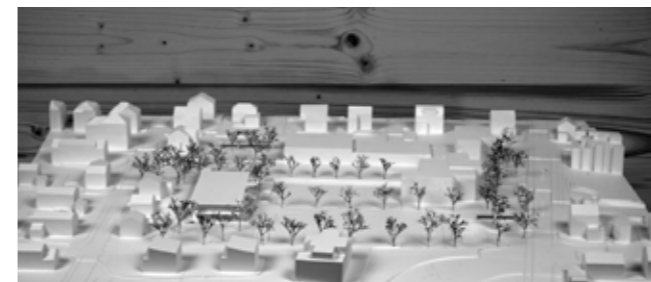
230147 – DREIKLANG

Architektur: **freie Architekten, Dottikon AG**
Mitarbeit: **Kenny Müller
Nico Wormstetter**



230115 – Max und Moritz

Architektur: **architekturkreis gmbh, Basel**
Mitarbeit: **Mirjam Strickler**



230153 – VIVALDI

Architektur: **Lengen Hajdarevic Architektur GmbH, Zürich**
Mitarbeit: **Beat Lengen
Arza Hajdarevic**
Landschaftsarchitektur: **CADRAGE Landschaftsarchitekten GmbH**
Weitere: **dsp Ingenieure + Planer AG
Planforum AG**



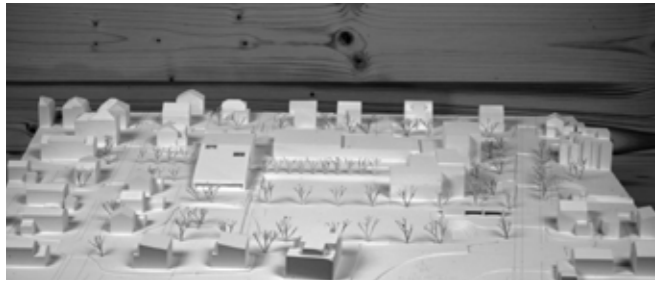
230222 – Punkt.

Architektur: **ARGE Künzle Zoller**
Mitarbeit: **Thomas Künzle**
Theo Zoller



230264 – The little street

Architektur: **ARGE heramarte + to:do, Karlsruhe DE**
Mitarbeit: **Era Merkuri**
Martin Gjoleka
Aleksandar Todorov



230249 – SPIELPI

Architektur: **Ralf Jauch, Luzern**
Mitarbeit: **Ralf Jauch**



230345 – —

Architektur: **CH Architekten AG, Wallisellen**
Mitarbeit: **Philippe Barman**
Manuel Durrer
Marta Drgas
Jakub Wichtowski
Landschaftsarchitektur: **Dardelet landschaftsarchitektur gmbh**
Mitarbeit: **Jean Dardelet**



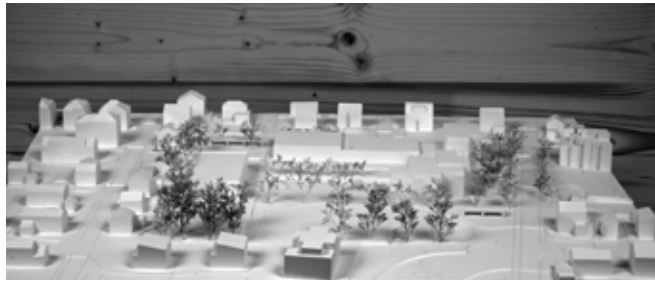
230258 – seiden-matt

Architektur: **hug architekten, St.Gallen**
Mitarbeit: **Thomas Gelbert**
Ivo Stadler
Markus Giesse
Larissa Gubser
Landschaftsarchitektur: **Brunner GmbH BSLA, St.Gallen**
Mitarbeit: **Nadine Brunner**
Martin Brunner
Ingenieur: **merz kley partner, Altenrhein**
Mitarbeit: **Konrad Merz**



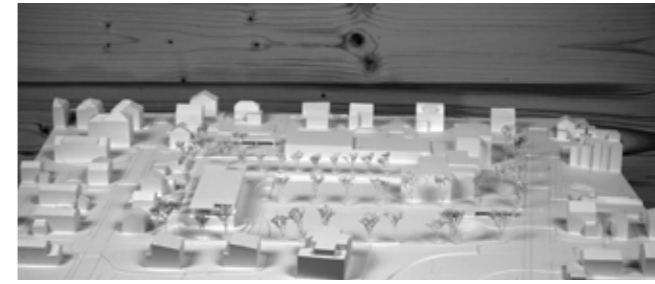
230357 – Haus am Hof

Architektur: **Pascal Flammer Architekten, Zürich**
Mitarbeit: **Pascal Flammer**
Ernst Schubert
Elias Aebi
HLKS: **Gähler und Partner AG**
Ingenieur/Holzbau: **B3 Kolb AG**



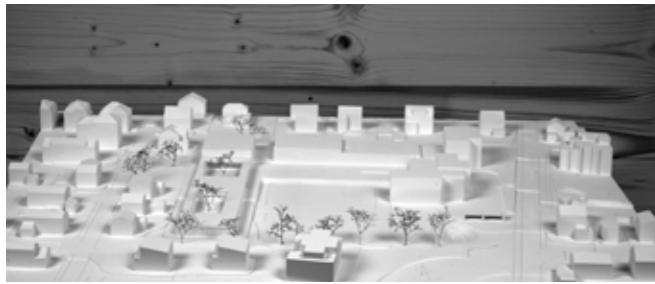
230359 – MIMIKRY

Architektur: **ASP Architekten AG, Bern**
Mitarbeit: **Benedict Ramser
Andreas Lind Eegholm
Daniel Wenger**
Bauingenieur: **Luzius Saurer**
Landschaftsarchitektur: **Luzius Saurer**



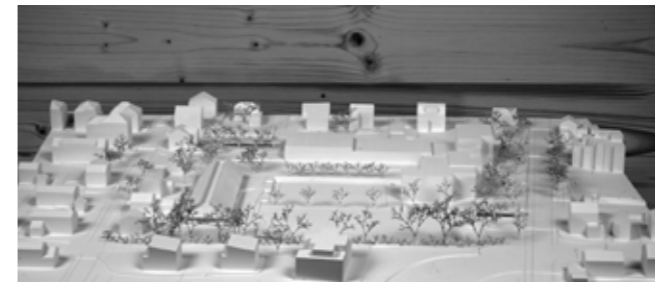
230456 – OKAPI

Architektur: **Härtel Steinbach Architekten GmbH, Zürich**
Mitarbeit: **Christa Kanal
Denise Härtel**
Landschaftsarchitektur: **Stadtlandschaft GmbH**
Mitarbeit: **Johannes Von Pechmann**
Ingenieur: **revo ingenieure GmbH**
Mitarbeit: **Reto Vogt**



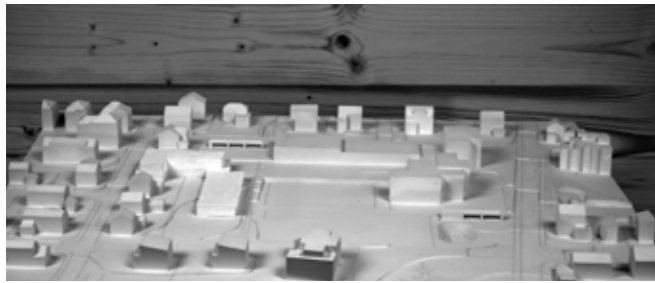
230373 – LINEA

Architektur: **Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH, Bregenz AT**
Mitarbeit: **Andreas Cukrowicz
Anton Nachbaur-Sturm
Tobias Schnell
Gregor Benz
Baria Zwisler
Zsuzsa Apostolne Madarasz
Johanna Brunner**
Brandschutz: **Baubüro Hollenstein GmbH, Zuzwil SG**
Mitarbeit: **Manfred Hollenstein**
Modellbau: **SM Modellbau, Hohenems AT**
Mitarbeit: **Martin Stocker**



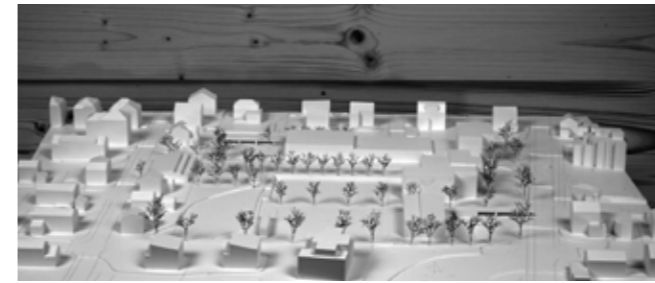
230483 – SPIELSCHEUNE

Architektur: **Kauffmann + Podzuweit, Basel**
Mitarbeit: **Carlo Ben Kauffmann
Lucas Podzuweit**
Nachhaltigkeit: **Patrik Stierli, Amstein + Waltert AG, Zürich**
HLKSE: **Patrik Stierli, Amstein + Waltert AG, Zürich**
Brandschutz: **Ramiz Bojaxhiu, Amstein + Waltert AG, Zürich**
Tragwerk: **Borja Herraiz, Dr. Lüchinger+Meyer, Zürich**
Fassade: **Philipp Willareth, Dr. Lüchinger+Meyer, Zürich**
Modellbau: **Mathias Pfister & Barbara Pfister, Muttenz**



230446 – --

Architektur: **ZYMMER-ARCHITEKTEN, Weinfelden TG**
Mitarbeit: **Till Jost
Moritz Stoll**



230488 – BACK TO THE FUTURE

Architektur: **SANCHEZ MORGILLO, Zürich**
Mitarbeit: **Davide Morgillo
Artai Sánchez**



230555 – Der Garten hinter der Mauer

Architektur: **Guerra Clauss Architekt:innen SIA GmbH, Basel**
Mitarbeit: **Ana Sofia Guerra
Arthur Clauss
Jan Skocek
Luca Sonzogni**



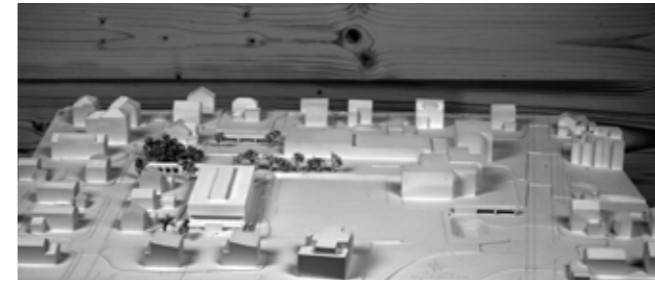
230579 – NAEL

Architektur: **Akyuez Architekten GmbH, Basel**
Mitarbeit: **Nicole Winteler
Taskin Akyuez**



230561 – FRUGAL

Architektur: **ARGE Neume GMBH & Christian Schmitt, Basel**
Mitarbeit: **Christian Schmitt
Balázs Földvary**
Visualisierungen: **Federico Garrido**
Modellbau: **Thomas Halter, Wettingen**



230589 – VRENELI

Architektur: **Schönenberger Architektur Immobilien GmbH,
Wil + Wydler Architekten Zürich**



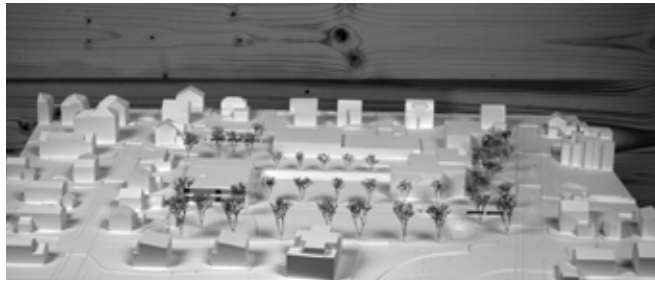
230564 – blue

Architektur: **Urban Seyboth AG, Zürich**
Mitarbeit: **Daniel Urban
Jakob Seyboth
Ramona Reichert
Otto Jungblut
Michael Lüthi**



230601 – engel

Architektur: **YoungranKim Architekten, Zürich**
Mitarbeit: **Kim Youngran**



230609 – Lallala

Architektur: **Architekt Matthias Bär ZT GmbH, Dornbirn AT**
Mitarbeit: **Josef Mallaun**
Tragwerksplanung /
Bauingenieur: **PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sargans**
Mitarbeit: **Romed Gomig**
Brandschutzplanung:
Mitarbeit: **PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sargans + Schällibaum AG Ingenieure und Architekten**
Romed Gomig
Patrik Schällibaum



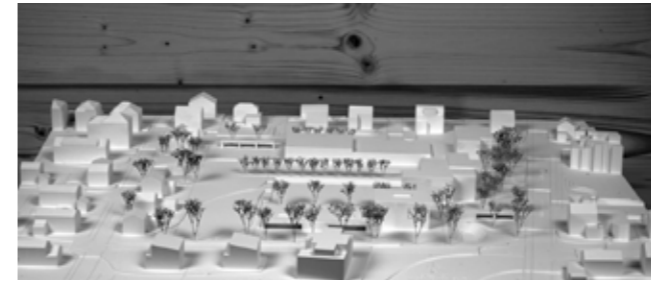
230632 – Karnival

Architektur: **ARGE Amos Mauri / Manon Mottet Architekten**
Mitarbeit: **Amos Mauri**
Manon Mottet



230619 – Schatzinsel

Architektur: **run.x.projects GmbH, Darmstadt**
Mitarbeit: **Luis Pommerening**
Zoe Reemts
Lilia Kudinova
Lina Schraub



230654 – MATTSCH

Architektur: **Hquadrat architektur gmbh**
Mitarbeit: **Heiner Gabele**
Bernhard Angehrn
Landschaftsarchitektur:
Mitarbeit: **Andrea Schwörer**



230621 – POSA

Architektur: **Studio jo.na stähli, Kollbrunn ZH**
Mitarbeit: **Joram Stähli**



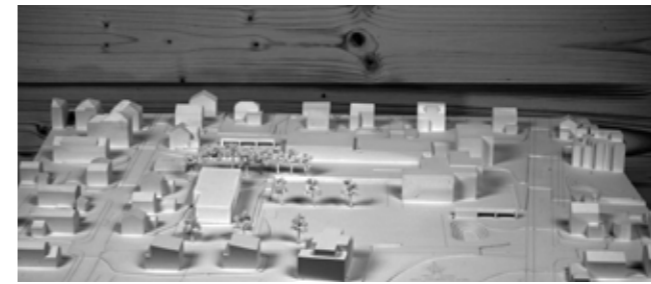
230666 – Hänsel und Gretel

Architektur: **Steiner Architekten GmbH**
Mitarbeit: **Gabriela Steiner**
Dario Hofstetter



230668 – JENGA

Architektur: **Marton Hakkel Msc Architekt, St.Gallen**
Mitarbeit: **Marton Hakkel**



230694 – Glockenblume

Architektur: **Vlad Tudor und Maxim Pravosoudov, London GB**
Mitarbeit: **Vlad Tudor**
Maxim Pravosoudov



230671 – Buntspecht

Architektur: **STUDIO ROMANO ARCHITEKTUR GMBH, St.Gallen**
Mitarbeit: **Lisa Tiedje**
Sophia Branz
Mario Wurm
Luca Romano

Bauphysik/Akustik/Statik: **Ingenieurbüro Gerevini**
Mitarbeit: **Enrico Romano**
Visualisierungen: **Studio Pabst**
Mitarbeit: **Matthias Pabst**



230727 – CUBORO

Architektur: **ROBIN ZEIDLER, Zürich**
Mitarbeit: **Robin Zeidler**
Paulina Minet



230681 – Morgenkreis

Architektur: **Sandra Gafner, Borgnone TI**
Mitarbeit: **Sandra Gafner**
Markus Elmer
Baningenieur / Brandschutz: **SJB Kempter Fitze AG**
Mitarbeit: **Jonas Buff**



230779 – ELIN

Architektur: **studiogomez. Zürich**
Mitarbeit: **Raul Gomez**
Orlando Arner



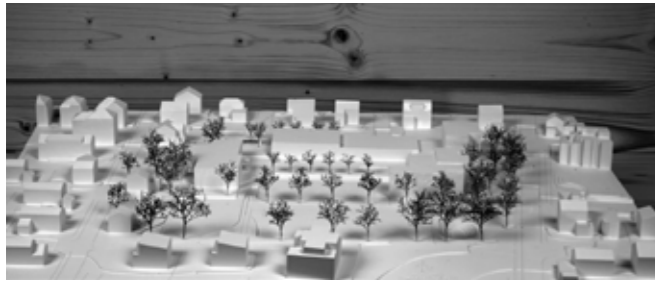
230789 – Giovanni

Architektur: **Duelapis Architektur, Basel**
Mitarbeit: **Luca Borlenghi
Giusy La Licata**



230919 – RINGELREIHE

Architektur: **ARGE koje 24 klg + Atelier Lynn Bühler, Zürich**
Mitarbeit: **Erich Schäli
Antonio Corte Real e Brito Correia
Maximilian Rietschel
Linda Bühler
Sebastian Pfammatter
Lowis Gujer**
Landschaftsarchitektur: **Simone Pietscher**
Bauingenieur: **Saman Hekmati**



230807 – pittari

Architektur: **Met Architektur GmbH, Zürich**
Mitarbeit: **Dominique Lorenz
Daniel Hummel**



230929 – MOGLI

Architektur: **ARGE BeKM, Oensingen**
Mitarbeit: **Mauro Manco
Nirvan Karim
Jasper Buchmann-Ebbert**



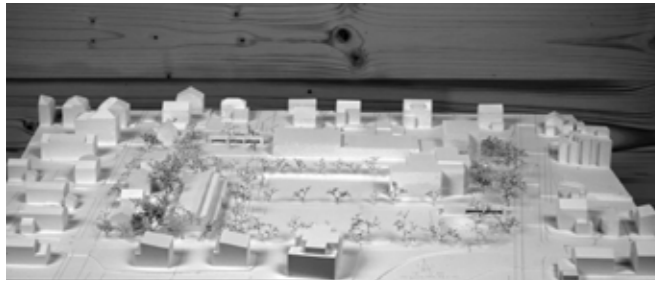
230824 – DOKITA

Architektur: **BERKTOLD WEBER ARCHITEKTEN, Dornbirn AT**
Mitarbeit: **Philipp Berkold
Helena Weber
Natalie Krieg**



230942 – pat und patterchen

Architektur: **bürge wendel architekten gmbh, Wil SG**
Mitarbeit: **Pascal Bürge
Pascal Wendel
Fabio Lehmann**
Landschaftsarchitektur: **Pascal Oggenfuss Landschaftsarchitektur, Gais**
Mitarbeit: **Pascal Oggenfuss**
Holzbaustatik /
Brandschutz: **Krattiger Engineering AG, Happerswil TG**
Mitarbeit: **Andy Rohrer**
Haustechnik: **Eisenbart + Partner AG, Eschlikon TG**
Mitarbeit: **Marc Weibel**
Bauphysik / Akustik: **Studer + Strauss AG, St.Gallen**
Mitarbeit: **Roman Strauss**
Visualisierungen: **Rendervally**
Mitarbeit: **Federico Testa**



352004 – panini

Architektur:
Mitarbeit:

aljs Architektur GmbH, Zürich
Lorenz Mörkofer
Severin Kunz
Julian Ganz
Alexandra Vontobe



– PLUS

Architektur:
Mitarbeit:

THEM Studio GmbH, Basel
Alejandro Garin
Alex Farina
Federico Bresque
Matias Lichtensztejn

